Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 2. Juni 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 130

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Hat Cleveland nachgegeben?

Albany, N. Y., 2. Juni. Ein überraschendes politisches Gerücht ist hier im Umlauf. Präsident Cleveland soll nämlich erklärt haben, daß die Bundessenatoren von New York bei Besetzungen von Bundesämtern in ihren resp. Localitäten zu Rathe gezogen werden müßten. Das würde heißen, daß er vor David B. Hill, Murphy und der „Tammany Hall“ die Waffen gestreckt hätte. Die Zeit muß lehren, wieweit dies der Wahrheit entspricht.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 2. Juni. Der Senat nahm die Wall'sche Vorlage zum Schutze von Geschäftsangestellten an, welche einer Arbeiterverbindung angehören. Danach ist es ein Vergehen, wenn ein Arbeitgeber oder sein Agent einen Angestellten mit Entlassung bedroht, weil er in Verbindung mit einem Arbeiterverein steht, und es steht darauf eine Geldstrafe von $100 oder eine Haftstrafe von 6 Monaten oder Beides zugleich. Ferner wurden angenommen: Hamers Vorlage zur Errichtung einer Staats-Reformanstalt für Mädchen, die Vorlage zur Errichtung einer Versicherungsabtheilung und Anstellung eines Versicherungssuperintendenten, und mehrere locale Bewilligungsvorlagen.

Das Abgeordnetenhaus erörterte die Senats-Bewilligungsvorlage und beförderte sie mit einer Reihe Zusätze und Aenderung zur dritten Lesung. Abgelehnt wurde McJnerneys Vorlage, welche es verbietet, Minderjährige in Wirthschaften zu schicken, um geistige Getränke holen zu lassen (71 Stimmen dagegen, 44 dafür.) Angenommen wurde dagegen die Sparks'sche Vorlage in Bezug auf Wasserversorgung für Städte, Dörfer und Ortschaften, und das Recht derselben, Eigenthum zu expropriiren, sowie die Forbes'sche Vorlage zur Abänderung des Freischulsystems. Die abgelehnte Langhenry'sche Vorlage betreffs der Officestunden von Gerichtsschreibern wurde in Wiedererwägung gezogen und auf nächsten Dienstag zur Verhandlung angesetzt.

Die Demokratie hat in der heurigen Staatslegislatur viel Pech. Nachdem mit Mühe und Noth die Senats-Eintheilungsvorlage in der Gesetzgebung angenommen und vor mehreren Wochen vom Gouverneur unterzeichnet worden war, hat man jetzt die aufregende Entdeckung gemacht, daß die Vorlage einen Fehler enthält, welcher vielleicht sogar die Giltigkeit des Ganzen beeinträchtigen kann. Bei der Aufzählung der einzelnen Bezirke ist nämlich das Town Riverside ganz weggelassen. Die Demokraten werden versuchen, noch schnell vor der Vertagung der Legislatur eine verbesserte Vorlage durchzudrücken.

Drei Personen getödtet.

Leadville, Colo., 2. Juni. Am Busk-Jvanhoe-Tunnel ereignete sich gestern schon wieder eine schwere Katastrophe. Durch einstürzendes Gestein wurden drei Männer gänzlich verschüttet und getödtet, während zwei andere schwer verletzt wurden. Das Felslager war erst unmittelbar zuvor „untersucht“, und es war erklärt worden, daß man mit Sicherheit unter demselben arbeiten könne.

Die Bundesschuld.

Washington, D. C., 2. Juni. Der heute veröffentlichte Bericht über die Bundesschuld ergibt, daß dieselbe während des verflossenen Monats um netto $739,425.99 abgenommen hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Columbia von Hamburg; Neustria von Marseille; Bohemia von Stettin.

New York: Germanic von Liverpool.

New York: Wieland von Hamburg.

Liverpool: Gallia und Britannic von New York.

Rotterdam: Werkendam und Didam von New York.

Hamburg: Normannia von New York.

Abgegangen:

Bremen: Stuttgart nach New York.

London: Manitoba, von Glasgow nach New York.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg; Norwegian nach Glasgow; Loch Lomond nach Rotterdam.

Wetterbericht.

Fr die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; in südlichen Theilen regnet es am Samstag zeitweise; veränderliche Winde.

— Aus San Antonio, Tex., wird gemeldet: Maximo Martinez, der mexicanische Revolutionär oder Freibeuter, dessen Auslieferung an die mexicanische Regierung wegen verschiedener in San Ignacio begangener Verbrechen beim amerikanischen Staatssecretär Gresham beantragt ist, wurde im Bundesgericht zu 3jährigem Zuchthaus (der höchsten in diesem Falle zulässigen Strafe) wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze verurtheilt. Wenn das Verlangen Mexicos zur Auslieferung von Martinez genehmigt wird, so wird Präsident Cleveland ihm die obige Strafe erlassen; in Mexico aber wird Martinez wohl erschossen werden.

Ausland.

Die deutsche Krise.

Drohung an die Elsaß-Lothringer. — Kanzel und Politik. — Die Landwirthe-Bewegung. — Vom Centrum.

Berlin, 2. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ warnt in einem, wahrscheinlich von der Regierung inspirirten Leitartikel die Bevölkerung von Elsaß und Lothringen davor, Reichstagsabgeordnete zu wählen, welche der Militärvorlage feindlich gesinnt seien. Sie sagt, die Elsaß-Lothringer würden, wenn sie den Feinden der Verbesserung der Wehrkraft ihre Stimmen gäben, dafür angesehen werden (also wohl auch danach behandelt werden), daß sie ihr Aeußerstes thäten, den Bestand des Reiches zu bedrohen.

Einzelne Parteien suchen das starke Hervortreten der Landwirths-Interessen im jetzigen Wahlkampf lächerlich zu machen oder zu vertuschen. Dem Reichskanzler Caprivi dürfte aber diese Bewegung, die ihm vielleicht sogar seine Stellung kosten kann (wegen seiner Handelspolitik) durchaus nicht so harmlos vorkommen. Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ sagen in einem Leitartikel, jede Partei, welche die politischen Interessen über die wirthschaftlichen setze, sei dem Untergang geweiht, und man könne dies auch an der Geschichte der nationalliberalen Partei sehen.

In Bremen zog jüngst der freisinnige Pastor Schwalb in einer Predigt von der Kanzel herab in schärfster Weise gegn die Militärvorlage los. „Leider“ — so führte er weiterhin aus — „haben viele Bremer, entweder auf einen nicht mißzuverstehenden Wink von Oben oder auf Befehl der betreffenden Parteidespoten einen krummen Rücken bekommen, so daß sie schon lange nicht mehr aufrecht und gerade stehen können, wie es einem Bürger unserer alten Stadt geziemt, und bei der ersten Gelegenheit umfallen müssen.“ Bemerkt sei noch, daß auf Grund der obigen „Auslegung des Wortes Gottes“ die Socialisten ihre Genossen auffordern, fernerhin die Predigten des Pastors Schwalb recht fleißig zu besuchen, und daß sie die von ihm inscenirte Agitation gegen die Militärvorlage aus Leibeskräften beklatschen.

Eine kaum weniger nette Geschichte, welche nicht nur beweist, wie naive Anschauungen heutzutage noch von Mitgliedern der „Gesellschaft“ gehegt werden, sondern die auch zu dem Capitel von der „Freiheit der persönlichen Meinung“ eine wunderbare Illustration liefert, wird aus der brandenburgischen Kreisstadt Guben berichtet. Als verbürgt wird nämlich gemeldet, daß eine dort lebende Frau Baronin von Willisen dem Schlosser, welcher schon seit Jahren die in ihrem Haushalt vorkommenden Schlosserarbeiten verrichtete, jetzt plötzlich die Arbeit entzogen hat, nachdem die gestrenge Frau Baronin in Erfahrung gebracht, daß besagter Schlossermeister einen von dem Fürsten Carolath erlassenen Wahlaufruf unterzeichnet hat. Und als die Frau Baronin dem biederen Schlossermeister ihren unwiderruflichen Entschluß mittheilte, konnte sie es sich nicht versagen, hinzuzufügen: „Wissentlich werde ich nie etwas von Demokraten kaufen.“

Daß die Verhältnisse in der ultramontanen Partei lange nicht so klar sind, wie die „Germania“ dahier ihre Leser glauben machen möchte, geht u. A. auch daraus hervor, daß Papst Leo sich erst neuerdings veranlaßt gesehen hat, den Grafen Ballestrem zu bitten, ihm einen genauen Bericht über die jüngsten Vorgänge im Centrum zukommen zu lassen.

Wie aus Kiel mitgetheilt wird, gedenkt Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, am 11. Juni einer festlichen Veranstaltung des Vereins ehemaliger Schleswig-Holsteiner beizuwohnen, welche in der Garde gedient haben, und bei dieser Gelegenheit an die alten Krieger einen ernsten Appell (im Interesse der Militärvorlage) zu richten.

Bahnunglück in Schlesien.

Breslau, 2. Juni. Auf der Station Laband der Oberschlesischen Eisenbahn ist infolge einer bisher noch nicht ermittelten Ursache ein Zug entgleist. Von den Passagieren sowohl wie von dem Zugpersonal wurden zahlreiche Personen verwundet. Der Verkehr auf der Strecke mußte eingestellt werden.

Humberts Neffe in Potsdam.

Berlin, 2. Juni. Der italienische Kronprinz Victor Emanuel traf gestern am Bahnhofe mit Kaiser Wilhelm und seinen Söhnen zusammen, und wurde von ihnen nach der Wildpark-Station, bei Potsdam, begleitet, von wo aus man sich nach dem Neuen Palais begab. Daselbst wurde der italienische Kronprinz von der Kaiserin empfangen.

(Später:) Die obige Meldung beruht auf einer Verwechslung. Der Kronprinz von Italien ist noch nicht eingetroffen, sondern der Ankömmling war Prinz Victor, Graf von Turin und Neffe des Königs Humbert (Sohn des verstorbenen Herzogs von Aosta, welcher ein Bruder des Königs Humbert war.)

Großer Bankerott.

Wien, 2. Juni. Die bekannte Firma Samuel Beer & Bruder (Großfabrikanten von Exportwaaren) hat sich bankerott erklärt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 200,000 Gulden.

Kaiser Wilhelm.

Die Berliner Garnisonsrevue.

Berlin, 2. Juni. Heute fand auf dem Tempelhofer Felde die Frühjahrsrevue der Berliner Garnison statt. Die deutsche Kaiserin saß zu Pferde an dem Salutirungsplatz und ließ die Truppen vor sich passiren. Kaiser Wilhelm führte das zweite Garde-Infanterieregiment an der Kaiserin vorüber, und später ritt der Kaiser, begleitet vom Prinz Victor von Italien (Neffen des Königs Humbert) an der Spitze der Truppen in die Stadt hinein, wo er und sein Gast und das Militär mit großer Begeisterung empfangen wurden.

Ehe der Kaiser seine Sommer-Jachtfahrt antritt, wird er den Prinzen Eitel-Friedrich, seinen zweiten Sohn mit dem bekannten weiblichen Gesichtsausdruck, zum Secondeleutnant der Garde-Infanterie ernennen. Eitel-Friedrich wird an seinem 10. Geburtstag (am 7. Juli) zum ersten Male mit seinem Regiment auftreten.

Wie man hört, will der Kaiser nicht so weit nördlich fahren, wie gewöhnlich auf seiner Sommerreise, sondern er will nur von Kiel aus in der Nähe der Küste hin und her fahren und jede Woche mehrmals in Kiel anlaufen, um sich mit dem Gang der politischen Angelegenheiten auf dem Laufenden zu erhalten.

Kaiser Franz Joseph gegen Gigerlthum.

Wien, 2. Juni. Nach dem Vorbild des Kaisers Wilhelm hat jetzt auch Kaiser Franz Joseph sich veranlaßt gesehen, einen nicht mißzuverstehenden Armeebefehl gegen das „Gigerlthum“ in den Kreisen der Armeecorps der österreichischen und ungarischen Armee zu erlassen. In diesem werden die Herren Officiere angewiesen, sich jeder Extravaganz im Anzuge zu enthalten, und die einzelnen Corpscommandanten für die strengste Durchführung dieses Befehls verantwortlich gemacht.

Geplatzte „Ritualmord“-Sensation.

Wien, 2. Juni. Wie aus Brünn gemeldet wird, war dort seit einigen Tagen die Dienstmagd Marie Thion spurlos verschwunden. Sofort wurde natürlich von antisemischen Hetzern aus diesem Verschwinden ein Ritualmord construirt und unter den ungebildeten, urtheilslosen Volksmassen eine Judenhetze in's Werk gesetzt, die bereits ganz bedenkliche Dimensionen anzunehmen drohte. Da plötzlich kam aus Wien die Meldung, daß die Polizei die vermißte Dienstmagd dort in einem — Freudenhause aufgefunden hat. Das Mädchen hatte sich ganz in aller Stille nach Wien begeben, um sich dort unbehelligt einem lüderlichen Lebenswandel ergeben zu können.

Verhaftete Studenten.

Rom, 2. Juni. In Triest, Oesterreich, wurden wieder 11 italienische Studenten verhaftet, weil sie eine Kundgebung zugunsten der Wiedervereinigung jener Provinz mit Italien veranstaltet hatten.

Erfolgreicher Stierkämpfer.

Madrid, Spanien, 2. Juni. Logartijo, der „König der Stierkämpfer“ und der Abgott unserer Bevölkerung, trat gestern zum letzten Male öffentlich dahier auf und erzielte noch einen colossalen Erfolg. Es war eine Benefizvorstellung für ihn, und außer dem Honorar von 50,000 Franken erhielt er die Hälfte der Eintrittsgelder, im Betrage von etwa 130,000 Franken. Ueber 14,000 Personen wohnten dem Stiergefecht bei. Alle Stiere waren von der Heerde des Herzogs von Veragua, des jetzt in Chicago weilenden Nachkommen von Columbus. Lagartijo tödtete sechs dieser Stiere, und verließ dann unter ungeheurem Jubel des Publikums die Arena. Er wird den Rest seines Lebens auf seinem Landgut in Cordova verbringen, nachdem er, trotz seiner sprichwörtlichen Freigiebigkeit und seiner kostspieligen Lebensweise, Millionär geworden ist.

Eines Nihilisten Papiere.

Paris, 2. Juni. Der russische Nihilist Sawick, alias Lieturski, welcher vor einiger Zeit Selbstmord beging, hat ein Bündel Papiere hinterlassen, auf welche er die Bemerkung setzte: „Zu vernichten.“ Sowohl der russische Generalconsul wie die Familie des Nihilisten erheben jetzt Ansprüche auf die Papiere; die Polizei beschlagnahmte sie, und die Familie ließ ihr dieselben einstweilen unter Protest, während der Streitfall in den Gerichten verhandelt würde. Der Generalconsul gründete seinen Anspruch darauf, daß die Papiere unzweifelhaft werthvolle Auskunft über die Organisation und die Anschläge der Nihilisten in Rußland enthielten. Von der Familie wurde geltend gemacht, daß es ihr einfach darum zu thun sei, mit der Vernichtung der Papiere den letzwilligen Wunsch des Verstorbenen bezüglich eines Eigenthums desselben zu erfüllen. Der Appellationshof hat nunmehr entschieden, daß die Papiere dem Generalconsul übergeben werden müßten, und dem entsprechend hat die Polizei sie ihm heute abgeliefert.

Verhängnißvolle Feuersbrunst.

Stockholm, Schweden, 2. Juni. Der neue, erst eben fertig gewordene Industriepalast, dessen feierliche Eröffnung demnächst erfolgen sollte, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Dabei haben vier Feuerwehrmänner ihren Tod gefunden. Ihre Leichen verbrannten in der lodernden Gluth zu Asche.

Griechenland braucht Geld.

London, 2. Juni. Bei den edlen Griechen, resp. bei ihrer Regierung, ist gegenwärtig wieder das Geld „das Wenigste“, und die griechische Regierung steht in Unterhandlungen mit dem Haus der Hambros behufs einer Anleihe von 20 Millionen Dollars, um damit die Juli-Coupons und andere laufende Verpflichtungen zu decken.

Hochfluthen in Indien.

Calcutta, 2. Juni. Berichte aus Manipur ergeben, daß alle Flüsse im Lande ausgetreten sind, die Brücken weggerissen haben und Felder und Dörfer überschwemmen. Auf jedem Fluß sieht man Dutzende von Leichen stromabwärts treiben, und in einem kleinen Strom hat man allein 20 Leichen binnen drei Tagen gefunden.

Telegraphische Notizen.

— Aus Taschkend im asiatischen Rußland wird gemeldet, daß die dortige Baumwollernte günstig zu werden verspricht. Fabriken in Lodz (Polen) haben 21,600,000 Pfund Baumwolle in Taschkend angekauft.

— Durch einen Uas der russischen Regierung wurde die Bildung eines landwirthschaftlichen Verbandes zum Zwecke der Ausführung landwirthschaftlicher Erzeugnisse aus Rußland genehmigt. Ausländern oder Juden ist es nicht gestattet, für das Betriebscapital des Verbandes zu zeichnen, oder Actien in demselben zu besitzen.

— Der would be-Attentäter Townsend, welcher zeitweise daran dachte, den britischen Premierminister Gladstone zu erschießen, ist jetzt in der „Old Bailey Court“ in London für verrückt erklärt worden, und der Richter verordnete bis auf Weiteres die Einsperrung des Angeklagten, wie es bei allen für unzurechnungsfähig erklärten Personen stattfindet.

— Ein Specialausschuß der französischen Abgeordnetenkammer hat die Vorlage verworfen, wonach die Regierung ermächtigt sein sollte, dem Massenverwalter der Panama-Gesellschaft, Monchincourt, die Summe von 50,000 Franken zurückzuzahlen, welche der Bankier Wlasto dem früheren Minister Rouvier leihweise übergeben hatte. Der Ausschuß entschied, daß Rouvier persönlich für das ihm gegebene Darlehen verantwortlich sei.

— Aus einer jüngst vom amerikanischen Gesandten in Wien, Oberst Grant, im Staatsdepartement eingetroffenen Depesche geht hervor, daß die Berichte über die angebliche Weigerung der österreichischen Regierung, den neuen amerikanischen Generalconsul Judd anzuerkennen, gänzlich aus der Luft gegriffen sind. Das Gesuch um seine formelle amtliche Anerkennung hat einfach den üblichen Geschäftsweg durchzumachen, und es ist nicht anzunehmen, daß die Entscheidung des österreichischen Amtes ungünstig ausfallen werde, außer wenn Klagen gegen Judd wegen vor seiner Auswanderung nach Amerika begangener Handlungen vorliegen sollten.

— Gewiegte Bankräuber erbrachen in Peru, Ind., den großen Geldschrank der „United Staes & Expreß Co.“ am Bahnhof und beraubten ihn seines ganzen Inhaltes.

Lokalbericht.

Klagen über das Postamt in Englewood.

Beim Postmeister Sexton sind schon zu wiederholten Malen Klagen eingelaufen über die völlig ungenügenden dienstlichen Einrichtungen in der Postoffice von Englewood. Herr Sexton hat sich infolge dessen zu folgender Erklärung veranlaßt gesehen: „Die Postoffice in Englewood steht in keiner Verbindung mit der Postbehörde von Chicago. Es ist keine Unterstation, sondern ein vollständig selbstständiges Bureau. Ich weiß sehr wohl, daß die Einrichtungen viel zu wünschen übrig lassen — vergeht doch kaum ein Tag, an dem mir nicht Klagen zu Ohren kommen, von Leuten, die glauben, daß die dortige Postoffice unter meiner Controlle steht. Ich bemerke hier von vornherein, daß ich dieses System, unabhängige Bureaus innerhalb des Weichbildes der Stadt zu errichten, nicht billige und eine Abschaffung desselben sehr wünschenswerth ist, ich vermuthe aber, daß noch eine lange Zeit vergehen wird, bevor die zuständigen Behörden irgend eine Aenderung nach dieser Richtung hin vornehmen werden.“

Edward Partridge in Nöthen.

Der bekannte Börsenspeculant Edward Partridge ist in arge Ungelegenheiten gerathen durch einen gestern vor Richter Hamburger gegen ihn erwirkten Verhaftsbefehl. Die Anklage lautet auf Verführung eines 16jährigen Mädchens, Namens Clara Kazinski. Die Klägerin ist die Mutter des Mädchens. Es wird behauptet, daß der Herr Speculant Frl. Clara am 28. März an der State Str. getroffen und sie überredet habe, mit ihm ein übelberüchtigtes Haus aufzusuchen. Herr Partridge wurde gestern Abend verhaftet, aber gegen $1000 Bürgschaft sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung wurde auf den 9. Juni festgesetzt.

Die Klage der Bundesregierung gegen den offenen Sonntag.

Die Verhandlungen noch immer nicht zum Abschluß gebracht.

Die temporäre Schließung für nächsten Sonntag nicht bewilligt.

Wiederum war eine zahlreiche Zuhörerschaft in dem Amtszimmer des Bundeskreisgerichtes versammelt, als die Richter Woods, Jenkins und Groß-cup heute Vormittag ihre Sitze auf der Richterbank einnahmen. Anwalt Walker erklärte zunächst, daß er unterlassen habe, die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf den Gang der Verhandlungen in dem bekannten Clingmann'schen Processe zu lenken, wodurch ein Einhaltsbefehl gegen die Schließung der Weltausstellung an Sonntagen erwirkt worden sei. Falls man die Jurisdiction des Staatsgerichtes anerkenne, müßten auch die Verklagten den Befehl des Gerichtshofes respectiren, ganz gleich, ob dieser Befehl im Widerspruch mit der Bill stände oder nicht. Er glaube nicht, daß das Superior-Gericht die Order erlassen habe, einfach aus dem Grunde, daß dadurch kein Schaden angerichtet werden könne. Anwalt High stellte die Frage an Herrn Walker, was nach seiner Ansicht passiren werde, wenn der Gerichtshof den geforderten Einhaltsbefehl bewillige, worauf der Gefragte antwortete, daß das Resultat ein Conflikt über die Jurisdiction des Staatsgerichtes sein werde. Er überlasse jedoch die Entscheidung dem Gerichtshofe, müsse aber hinzufügen, daß jedenfalls das Staatsgericht sein Urtheil nicht leichtfertig oder in der Uebereilung abgegeben habe, möge es nun recht oder unrecht haben. Nach seiner Ueberzeugung habe das Staatsgericht volle und ganze Jurisdiction in dieser Frage gehabt, und er wundere sich nur, daß die gegnerische Partei diesen Punkt überhaupt berührt habe. Auch der Einwand, daß das Publikum ein Recht habe, freien Eintritt zu verlangen, sei nicht stichhaltig, da die großen Kosten, welche das Weltausstellungs-Unternehmen bereits gefordert habe, zum Besten des Volkes selbst und der Actieninhaber mit zwingender Nothwendigkeit die Erhebung eines angemessenen Eintrittspreises forderten. Auch sei noch niemals eine Klage aus dem Publikum selbst darüber lautgeworden. In Erwiderung auf eine diesbezügliche Frage des Distriktsanwaltes Milchrist, erklärte der Anwalt, daß die Verklagten eine Jurisdiktion dieses Gerichtshofes nicht bezweifelten, daß sie aber die Klageschrift selbst, und das Recht der Regierung, den geforderten Einhaltsbefehl durchzuführen, verwerfen müßten. Sollte der Gerichtshof die Entscheidung treffen, daß die Weltausstellung nicht geöffnet werden dürfe, so werde er fordern, daß wenigstens der Park und der Midway Plaisance nicht geschlossen würden, ob nun Eintrittsgeld erhoben würde oder nicht. Die Frage der allfallsigen Oeffnung der Gebäude müsse selbstständig behandelt werden.

Hilfsdistriktsanwalt High fuhr darauf in seiner gestern nicht zu Ende gebrachten Bweisführung fort. Er wies hauptsächlich darauf hin, daß der Superintendent Burnham die Ausstellung officiell dem Präsidenten der National-Commission, und damit also der Bundesregierung übergeben habe; dem gegenüber machte Herr Walker den Einwurf, daß nur die Gebäude, nicht aber der gesammte Park, der Nationalcommission übergeben worden seien. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde abermals die Frage der Souvenir-Münzen-Appropriation des Langen und Breiten durchgenommen. Anwalt Gen. St. Clair behauptete, daß die Regierung verpflichtet gewesen sei, die ganze Summe auszuzahlen, und sich also durch die Zurückhaltung einer gewissen Summe eines offenen Contractbruches schuldig gemacht habe. Auch die religiöse Seite der Sonntags-Oeffnung wurde abermals aufs Tapet gebracht, aber von beiden Parteien als im Großen und Ganzen unwesentlich bezeichnet. Bei der Erörterung der finanziellen Frage wurde von der verklagten Partei darauf hingewiesen, daß es eine Pflicht der Weltausstellungsbehörden sei, dafür zu sorgen, daß nicht das große Unternehmen am 31. Oktober in einem ebenso großen Bankerotte endige. Inzwischen war die Mittagsstunde herangekommen, und der Gerichtshof vertagte sich.

Später: Herr Milchrist hat einen temporären Einhaltsbefehl für nächsten Sonntag verlangt, wurde aber abgewiesen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 63 Grad, heute Morgen 6 Uhr 61 Grad, und heute Mittag 68 Grad über Null.

* Im Alexianer-Hospital starb heute Morgen der 12 Jahre alte Ludwig Nalekowski, der mit seiner verwittweten Mutter in dem Hause No. 706 Noble Str. wohnte. Um 6 Uhr gestern Abend versuchte der Knabe in der Nähe der Ingraham Str. einen Frachtzug der Northwestern-Bahn zu besteigen, verfehlte aber seinen Tritt und wurde zur Erde niedergeschleudert. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, der heute seinen Tod zur Folge hatte.

Unfall auf der Südseite-Hochbahn.

Die Explosion eines Cylinders verursacht eine längere Verkehrsstockung.

Der erste ernstliche Unfall auf der Südseite-Hochbahn hat sich heute Morgen an der 44. Str. zugetragen und auf mehrere Stunden hin eine sehr unangenehme Verkehrsstörung zur Folge gehabt. Eine große Anzahl von Angestellten der Weltausstellung sah sich dadurch zu einem längeren unfreiwilligen Aufenthalte verurtheilt. Das Unglück trug sich um 7 Uhr 50 Min. zu, als plötzlich der Cylinder-Kopf einer Locomotive in die Luft flog, und die in voller Fahrt befindliche Maschine an der 43. Str. zu einem plötzlichen Stillstand gebracht wurde. Der Zug war mit Passagieren, vornehmlich mit im Jackson Park beschäftigten Leuten, angefüllt, und gefolgt von einer Anzahl gleich schwer beladener Züge. Die Passagiere geriethen in Folge der lauten Detonation in nicht geringe Aufregung und sprangen über die eisernen Querstangen vor den Thüren hinweg, trotzdem die Wachen verzweifelte Anstrengungen machten, die aufgeregte Menge zurückzuhalten. Der Ingenieur des Zuges steckte sofort ein Signal auf, wodurch die nachfolgenden Züge zum Anhalten veranlaßt wurden. Für etwa zwei Stunden war das ganze System blockirt, da erst eine andere Locomotive von der 63. Str. herbeigeholt werden mußte, um den verunglückten Zug fortzuschaffen. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden, und die Passagiere und das Zugpersonal sind mit dem Schrecken davongekommen. Die Locomotive war durch die Explosion in arger Weise demolirt worden.

Lebensmüde.

Ein Mann, dessen Identitität noch nicht ermittelt werden konnte, machte um 10 Uhr gestern Abend im Wicker-Park einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß er nicht wieder genesen könne. Bis spät heute Nachmittag hatte er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Der Lebensmüde, allem Anscheine nach ein Deutscher, ist etwa 25 Jahre alt und von mittlerer Größe. Sein Uhrgehänge zeigt die Buchstaben „C. N. C.“, sonst aber konnte nichts an seiner Person vorgefunden werden, was etwa zu seiner Identificirung hätte führen können.

Charles Johnson, ein 57 Jahre alter Schwede, der mit seiner Familie in dem Hause No. 132 N. Clinton Str. wohnte, schoß sich gestern in Gegenwart seiner Frau eine Kugel in den Kopf und war sofort eine Leiche. Arbeitslosigkeit soll den Mann zu dem Schritte veranlaßt haben.

Kurz und Neu.

*Der bekannte Redner, Herr Mangasarian, spricht am Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House über das Thema: „Das Ethische in den öffentlichen Vergnügungen. — Das Theater und der Roman.“

*Conrad und Kittie Kuhn, die beiden Kinder, welche sich vor einigen Tagen verlaufen hatten, wurden heute von ihrem Vater Peter Kuhn, von No. 323 Prince Ave., aus dem Heim für Freundlose, wohin sie von der Harrison Str.-Polizeistation aus gebracht worden waren, abgeholt. Den Kindern schien es in dem „Heim“ zu gefallen. Nur ungern folgten sie dem Vater.

*Der 12 Jahre alte Henry Colgate, der mit seiner Mutter in dem Arizona-Gebäude, an der Ecke der 12. Str. und Lake Ave. wohnte, fiel gestern in dem genannten Hause die Treppe hinab, und erlitt dabei Verletzungen, die kurze Zeit später seinen Tod zur Folge hatten.

*Aus Gründen, die noch nicht bekannt sind, wurde heute von Polizeichef McClaughry die Chef-Matrone des Polizei-Departements, Frau Jane Logan, welche in der Polizei-Station an der Harrison Str. ihres Amtes waltete, entlassen. Frau Lilly L. Waller ist zu ihrer Nachfolgerin ernannt worden.

* Der 17 Jahre alte Clas Weren und der um 3 Jahre jüngere George Barrett machten sich gestern einen vergnügten Tag, aber mit gestohlenem Gelde. Gestern Nachmittag nämlich begaben sie sich in die Billardhalle von Phillip Merten, No. 26 N. Clark Str. Während der Aeltere von ihnen Herrn Merten in ein Gespräch verwickelte, erbrach der Andere die Geldkasse und entnahm derselben $3. Das Geld verausgabten die jugendlichen Diebe dann für Naschwerke. Richter Kersten überwies sie heute unter je $400 Bürgschaft dem Criminalgericht.

* Als der 45 Jahre alte Fuhrmann Thomas Doyle, der im Dienste der Firma Cooper & Co. stand, gestern Abend die Milwaukee Ave. entlang fuhr, wurden seine Pferde plötzlich scheu und gingen durch. An Erie Str. wurde der Wagen umgeworfen und Doyle in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Er blieb ohnmächtig liegen und wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte innerliche Verletzungen und eine zwei Zoll lange Wunde an der rechten Schläfe constatirten.

Schreckliches Unglück.

Seth Rothberg erhält bei der Explosion eines Gasolinofens tödtliche Brandwunden.

Wiederum ist durch die Explosion eines Gasolinofens schreckliches Unheil angerichtet worden. Zwei Personen erlitten schwere, die eine von ihnen wahrscheinlich tödtliche Verletzungen.

Der Schauplatz der schrecklichen Tragödie war das Haus No. 801 50. Str., in welchem Herr Chas. Rothberg mit einer noch unverheiratheten Tochter wohnt. Gestern Nachmittag erhielt er den Besuch seiner beiden Söhne Oscar und Seth Rothberg, von No. 6025 Center Ave. Man unterhielt sich gegenseitig und bald war es Abend geworden. Die Schwester war gerade damit beschäftigt, das Abendbrot zuzubereiten, als plötzlich mit furchtbarem Knall die Explosion des Gasolinofens erfolgte. Auf die Hilferufe der erschreckten Schwester eilten sofort ihre beiden Brüder herbei. Seth, der jüngere von ihnen, ergriff schnell entschlossen ein Stück Teppich und versuchte damit die mächtig emporlodernden Flammen zu ersticken. Allein sein Versuch war erfolglos und schon bald war er selbst in ein Flammenmeer gehüllt. Sein Bruder Oscar machte zwar verzweifelte Anstrengungen, ihn zu retten, aber dies gelang ihm erst, nachdem er selbst äußerst gefährliche Brandwunden erlitten hatte. Einen bedauernswerthen Anblick aber gewährte der 16jährige Seth. Die Ohren waren ihm fast vollständig verbrannt und nur noch ein Theil derselben sichtbar. Von seinem Körper hingen große Stücke Fleisch und außerdem waren seine beiden Augen so schlimm verbrannt, daß er die Sehkraft für immer verlieren wird, wenn er überhaupt mit dem Leben davon kommt, was jedoch sehr zweifelhaft erscheint.

Ehestand, Wehestand.

Trübe Erfahrungen scheint Frau Alice Harrison in der kurzen Zeit ihres Ehelebens gemacht zu haben. Erst im März d. J. hatte sie sich verheirathet, und schon nach kaum dreimonatlicher Ehe erschien sie heute Vormittag vor Richter Scully, um einen Haftbefehl gegen ihren Gatten Frank Harrison zu erwirken, den sie der Trunksucht und grausamen Behandlung beschuldigt. Seit ihrer Verheirathung, erklärte sie, habe sie noch keinen vergnügten Tag erlebt. Ihr Gatte habe sich schon bald nach ihrer Vermählung dem Trunk ergeben, und fast nichts zu ihrem Unterhalte beigetragen. Am Sonntag habe er ihr $10, das einzige Geld seit langer Zeit, gegeben. Kurze Zeit später aber habe er dasselbe wieder zurückgefordert und ihre sämmtlichen Kleider weggebracht, als sie sich weigerte, seinem Verlangen nachzukommen. Der gewünschte Haftbefehl wurde ihr bewilligt.

Ertappt.

Wegen angeblichen Diebstahls einer Uhr wurde heute Thomas Connors von Richter Doyle unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Der Schankwirth Jacob Lipschitz, von No. 147 W. Jackson Str., der als Ankläger gegen ihn auftrat, erzählte dem Richter, daß Connors gestern Abend, während er selbst schlafend in seiner Wirthschaft saß, sich an ihn herangeschlichen und ihn um seine Uhr bestohlen habe. Gerade als Connors das Lokal verlassen wollte, sei er aufgewacht und habe seine Verhaftung veranlaßt. Die Uhr wurde zwar nicht an Connors vorgefunden, allein die sämmtlichen Umstände deuteten auf die Schuld des Angeklagten hin, und der Richter hielt ihn deshalb zum Processe fest.

Wird genesen.

Walter McQuade, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Abend von dem Juwelier Edward Dolle von No. 348 W. Madison Str. in den Rücken geschossen wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Aerzte hoffen jetzt, ihn am Leben erhalten zu können. Er wird beständig von einem Polizisten bewacht, um eine etwaige Flucht seinerseits unmöglich zu machen. Sobald er wieder genesen ist, wird er dem Richter Scully unter der Anklage des Raubanfalles vorgeführt werden.

Ueberfahren und getödtet.

Der vier Jahre alte Knabe Ralph Grady wurde heute Vormittag vor dem Hause No. 511 Carroll Ave. von einer Dampfwalze überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach der Wohnung seiner Eltern, No. 57 Union Str., gebracht. Der Kutscher befindet sich in Haft.

*Der Turnverein „Freiheit“ veranstaltet am kommenden Sonntag in dem Casino Grove, an der 100. Str. in Süd Chicago, nahe dem Michigan See, ein großes Picnic, verbunden mit Schauturnen, athletischen Spielen u.s.w.

* Richter Brentano gewährte heute Frau Cora Wheeler Scheidung von ihrem Gatten Frank E. Wheeler, der General-Agent der „Aetna Chemical Fire Extinguisher Co.“ ist. Wheeler soll seine Frau wiederholt verprügelt und überhaupt in der unmenschlichsten Weise behandelt haben.

Die Weltausstellung.

Die hochinteressanten Sehenswürdigkeiten im Elektricitäts-Gebäude.

Der musikalische Thurm und die elektrische Küche.

Eröffnung des Staats-Gebäudes von Kentucky und des Kindergebäudes.

Buntes Allerlei.

Vor den Augen einer nach Tausenden zählenden Menge wurde gestern Abend im Elektricitäts-Gebäude ein kaleidoskopisches Schauspiel aufgeführt, welches Jedem, der es gesehen, unvergeßlich bleiben wird. Es war die formelle Eröffnung des Gebäudes, bei welcher Gelegenheit zum ersten Male der „elektrische Lichtthurm" in Thätigkeit gesetzt wurde. Dieser Thurm steht in der Mitte des Gebäudes und veranschaulicht die Erfolge der Elektriker, welche sich das Studium der Construktion von Glühlampen zur Lebensaufgabe gemacht haben. Er ist achtzig Fuß hoch und hat die Gestalt einer schlanken Säule, die eine sechs Fuß im Durchmesser haltende, zwiebelförmige Kuppel trägt. Letztere besteht aus 30,000 prismatisch geschliffenen Gläsern verschiedener Farben. Fünftausend Glühlichter bedecken die Säule von oben bis unten. Der Effekt, welcher gestern Abend durch das Entzünden dieser Lampen erzielt wurde, war geradezu wunderbar. Es würde vergebliche Mühe sein, das herrliche Schauspiel beschreiben zu wollen; man muß das sehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß in diesem Genre wohl kaum etwas Schöneres gezeigt wurde. Am treffendsten könnte man es mit elektrischer Musik vergleichen.

Während nämlich eine seitwärts sitzende Musik-Kapelle einen Walzer spielt, operirt ein im Sockel der Säule befindlicher Elektriker an einem Apparat, der Aehnlichkeit mit der Klaviatur einer Orgel hat. Dadurch wird bewirkt, daß der Farbenwechsel an den Lampen sich im Walzertakte vollzieht, d. h. eine gewisse Farbe erscheint gerade so lange, wie die zur Zeit gespielte Note anhält. Das blitzt und funkelt ununterbrochen, bald an der Spitze, dann wieder am Fuße der Säule, und inzwischen fahren die Flammen unaufhörlich, wie glitzernde Schlangen, von oben nach unten, und umgekehrt. Ein Walzer mit solcher Begleitung ist noch nie gespielt worden, so lange die Welt steht.

Von jetzt ab haben die Besucher der Weltausstellung alle Ursache, bei ihren Rundgängen das Elektricitätsgebäude nicht zu vergessen, denn außer dem vorstehend erwähnten Thurme gibt es hier des Sehenswerthen und Interessanten in Menge.

* * *

In der nördlichen Gallerie des Gebäudes hat Frau Louise Johnson, die Herausgeberin einer Zeitung, die nur kulinarischen Interessen gewidmet ist, und „Table Talk" heißt, eine Schule eingerichtet, in welcher sie die Besucher in der Kunst, mit Elektricität zu kochen, zu braten und zu backen, unterrichten will. Die Schule wird nächste Woche erst eröffnet werden, doch Frau Johnson gab bereits gestern vor einer Anzahl Zeitungsberichterstatter und einigen anderen geladenen Personen eine Probe ihrer Kunst. „Wünschen Sie Beefsteak oder Schweinebraten?" frug die Dame die Reporter, und diese entschieden sich einstimmig für das erstere. Sechs Minuten später stand ein Beefsteak auf dem weißgedeckten Tisch, das allen Anforderungen des verwöhntesten Engländers entsprochen hätte, so weich und saftig, wie man es in den Restaurationen Chicagos nie zu sehen, viel weniger noch zu schmecken bekommt.

Das Braten an und für sich dauerte nur vier Minuten, und die Köchin hatte nichts weiter zu thun, als vermittelst eines Hebels die Hitze zu reguliren und das Fleisch umzuwenden.

Der Apparat für Erzeugung der Hitze ist äußerst einfach. Auf einer gußeisernen, auf vier Füßen stehenden Platte, sind kleine Emaille-Platten eingelassen, zwischen denen Kupferdrähte sich befinden. Der Strom wird durch die Drähte geführt, findet Widerstand und erzeugt die Hitze, welch' letztere um so intensiver wird, je größere Hindernisse der Strom beim Passiren der Drähte findet. Auf einer Tafel, welche mit dem Hebel in Verbindung steht, sind die Hitzegrade markirt, und die Köchin kann auf diese Weise die im Kochbuch enthaltenen Vorschriften ganz genau befolgen.

Zur selben Zeit, als Frau Johnson das Beefsteak zubereitete, wurde in einem anderen, geschlossenen Ofen ein Schinken gekocht. Die Wände dieses Ofens bestehen ebenfalls aus Gußeisen, sind aber innen mit Asbest und Holz ausgelegt, wodurch eine Ausstrahlung der Hitze unmöglich wird. Die innere Einrichtung ist derart, daß man die Hitze nach Belieben von oben oder unten, von rechts oder links, oder auch von allen Seiten zu gleicher Zeit einwirken lassen kann. Alles dies kann durch Bewegungen mit dem Hebel bewerkstelligt werden. Zwei Glühlampen erleuchten das Innere des Ofens, und durch eine Glasthüre kann die Köchin den Schinken, oder was sie immer darin hat, beobachten. Um den Hitzegrad festzustellen, ist ein ebenfalls von außen sichtbares Thermometer angebracht.

Das Garwerden des Schinkens nahm drei und eine halbe Stunde in Anspruch, bei einer Durchschnitts-Temperatur von 250 Grad Fahrenheit.

„Das Kochen und Backen mit Elektricität kostet nicht mehr als Gas," sagte Frau Johnson, während sie eine Schüssel mit sauren Gurken umherreichte. „Eine Familie von fünf oder sechs Personen kann ihre Küche für monatlich $3 mit Elektricität versehen.

Eine Anzahl Arbeiter ist emsig damit beschäftigt, das große Rad am Midway Plaisance des Gerüstes zu entkleiden, welches dasselbe umgibt, und seit Wochen der Gegenstand der Neugierde der Weltausstellungs-Besucher war. Binnen weniger Tage werden die schon bereit stehenden Wagen an dem Rade befestigt sein, und wer dann Luft hat, sich für 25 Cents 250 Fuß hoch in die Luft entführen zu lassen, der kann diesem Vergnügen nach Herzenslust fröhnen.

Das Rad nebst seinem Unterbau ist übrigens eines der großartigsten Erzeugnisse moderner Technik und Ingenieurskunst. Es besteht ganz aus Gußeisen, und der Unterbau ist eine Nachbildung des Eiffelthurmes. Die Zusammensetzung des Rades war mit außerordenlichen Schwierigkeiten verbunden, da die einzelnen Theile mehrere Tonnen wiegen, und bis zu der gewaltigen Höhe von 250 Fuß emporgewunden werden mußten. Bei einigermaßen starkem Winde war es nicht möglich, zu arbeiten, weshalb sich auch die Fertigstellung des Bauwerkes so lange verzögerte. Obwohl die Arbeit eine äußerst gefährliche war, ist dieselbe doch beendet worden, ohne daß sich ein ernstlicher Unglücksfall ereignet hätte.

* * *

Ohne auf den Regen und den dadurch verursachten Schmutz zu achten, marschirten gestern Nachmittag alle blaublütigen Kentuckyer, die sich zur Zeit hier befinden, nach dem nördlichen Theil des Jackson Park. Dort, zwischen den Gebäuden der Staaten Florida und Nebraska, steht das des Staats Kentucky, dessen formelle Eröffnung gestern stattfand.

Das Gebäude ist nicht groß, denn die Kentuckyer Staats-Legislatur ist mit ihrer Bewilligung für die Weltausstellung ziemlich knauserig zu Werke gegangen, doch ist es ein hübscher, zweckentsprechender Bau, mit einer Anzahl gut ausgestatteter Zimmer, und einem großen Saal, in dessen Mitte die lebensgroße Statue von Henry Clay steht. Hier drängten sich die Besucher zusammen, und lauschten den Reden des Gouverneurs Brown, des Col. M. Brodley und einiger anderer, im Staate Kentucky prominenter Persönlichkeiten. Eine Musikkapelle spielte das „Old Kentucky Home", mit Variationen, welche Leistung den Künstlern reichlichen Beifall einbrachte. Zum Schluß wurde eine auf dem Rasenplatz vor dem Gebäude stehende Statue des „Pioniers" von Kentucky, Daniel Boone, enthüllt, und damit war die officielle Feier zu Ende.

* * *

Seit einigen Tagen haben sich die Besucher vom Lande, die sonst nur vereinzelt anzutreffen waren, zahlreicher eingefunden, und ihre Anwesenheit trägt viel dazu bei, dem Weltausstellungsplatz einen mehr pittoresken Charakter zu verleihen, als in den ersten Wochen.

Die Landleute sind stets in Gruppen bei einander, und schon Morgens in aller Frühe anzutreffen. Einige Handtaschen und Säckchen mit Lebensmitteln sind unter die Gesellschaft vertheilt, und die Träger wechseln von Zeit zu Zeit ab. Sobald eine solche Gesellschaft die Einlaßpforte hinter sich hat, concentrirt sich sofort die Aufmerksamkeit eines Jeden auf Alles, was nur irgend sehenswerth ist. Damit keinem etwas entgeht, stoßen sie sich von Zeit zu Zeit in die Rippen, und machen sich auf besonders bemerkenswerthe Objekte aufmerksam.

Am interessantesten ist es, eine ländliche Familie auf ihrer Wanderung zu beobachten. Der Vater fühlt sich ganz im Bewußtsein seiner doppelten Würde: als Familienoberhaupt und als Staatsbürger, der stolz darauf ist, daß die Weltausstellung so überraschend prächtig aussieht. Er hat sich unter dem erhöhten Seitenwege, wo die „officiellen" Stiefelputzer wie die Spinnen im Netze auf Opfer lauern, die Fußbekleidung in Stand setzen lassen, der Rock ist sauber gebürstet, und der weiche Filzhut etwas auf's linke Ohr gedrückt worden; das imponirt den Städtern. Die Mutter trägt meistens ein Umschlagetuch, ein schwarzes Kleid, das speciell für den Weltausstellungs-Besuch gemacht worden ist, und einen Hut, der in ihrer Heimath als neumodisch gilt; daß die Stadtdamen andere Hüte tragen, irritirt die Frau nicht im Geringsten; sie, sowohl als ihr Eheherr, sind nach Chicago gekommen, um sich zu freuen, und Beide tragen das biedere, treuherzige Lächeln zur Schau, welches nur hinter dem Pfluge und zwischen schwellenden Saatfeldern gedeiht.

Die Kinder, ein paar pausbackige Mädchen und ein sonnenverbrannter, etwas linkischer Junge, marschiren einträchtig dem Elternpaar voran, und haben ihre Augen überall. Dem Burschen imponiren vorläufig die scharlachroth uniformirten Catalog-Verkäufer am Meisten. Was würden seine Altersgenossen sagen, wenn er plötzlich in einem solchen Rock unter ihnen erschiene!

Man geht an Onkel Thorpes Stiefmütterchen-Beeten vorüber, und die Mutter, welche in ihrem Gärtchen diese Blumen ebenfalls cultivirt, ist außer sich vor Erstaunen, daß sie hier außer allen möglichen Farben auch graue und schwarze findet. Doch, man ist ja auf der Weltausstellung, und da ist es doch selbstverständlich, daß man etwas Anderes sehen muß, als zu Hause.

Im Gartenbau-Gebäude erregen die unerhört großen Birnen und Aepfel die Aufmerksamkeit der Familie, und der aus lauter Apfelsinen bestehende Thurm. Im Uebrigen ist hier so sehr viel Interessantes nicht zu finden, obgleich der Vater zugeben muß, daß das Ganze, wenn auch nicht von besonderem Nutzen, so doch sehr schön ist.

Im Transport-Gebäude ist es schon anders. Hier gibt es Wagen aller Art, Pferdegeschirre, von den einfachsten bis zu den kostbarsten, und sonstige Sachen, über die der Vater, nachdem er sie mit Kennermiene geprüft, sich sehr lobend ausspricht. Der kostbare Eisenbahnzug wird zwar gebührend angestaunt, doch sind sich Vater und Mutter bald darüber einig, daß sie auf einem solchen Zuge wohl doch niemals fahren werden, und die Kinder auch nicht; außerdem fuhr es sich auf dem Zuge, auf dem sie nach Chicago gekommen, ganz vortrefflich.

Mittlerweile hat die Gesellschaft Hunger bekommen. Man sucht sich einen passenden Platz, die Mutter packt die mitgebrachten Vorräthe aus, und während denselben tapfer zugesprochen wird, unterhält man sich über das bereits Gesehene. In sehr praktischer Weise hat der Vater seine Lieben so placirt, daß sie während des Essens das Administrationsgebäude und dessen Umgebung in Augenschein nehmen können. So braucht man sich also nachher dabei nicht aufzuhalten.

Nachmittags geht es in die Maschinen-Halle und den Ackerbau-Palast. In letzterem fühlt sich der Vater so heimisch, daß er nicht eher davongeht, bis es anfängt dunkel zu werden, und es Zeit zum Aufbruch ist. Auf dem Rückwege wird dem Industrie-Palast noch ein Besuch abgestattet und damit das Tagewerk beendet, ohne daß man sich um das, was man nicht gesehen, noch weiter kümmerte.

Sieht man dann die glücklichen, zufriedenen Gesichter solcher Weltausstellungsbesucher auf dem Nachhausewege, und hört zu, mit welchem Eifer sie über das Gesehene discutiren, so möchte man fast behaupten, daß Niemand einen größeren Genuß von der Weltausstellung hat, als gerade die Leute vom Lande.

* * *

Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde das Kindergebäude in feierlicher Weise vor einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. Die Festlichkeit war dem Charakter des Gebäudes entsprechend einfach und herzlich. Die größte Halle, wo die Einweihungsfeierlichkeiten stattfanden, war in geschmackvoller Weise mit Blumen und Farrenkräutern geschmückt, und für die anwesenden Gäste eine große Platform errichtet worden. Von hervorragenden Persönlichkeiten bemerkte man den britischen Commissär, Sir Henry Wood; Gouverneur Flower von New York; Reichscommissär Wermuth; die Künstler Herbert Voß und Schnaars Alquist, und viele Andere mehr. Das Programm wurde mit musikalischen Vorträgen eröffnet. Eine Gruppe kleiner Mädchen, unter Leitung des Prof. Tomlins, trug einige hübsche Lieder vor, worauf Piano-, Harfen- und Mandolinen-Vorträge folgten. Ueberhaupt wirkten fast bei allen Programm-Nummern Kinder mit, und bereiteten durch ihre höchst gelungenen Aufführungen den Lehrern und Leitern des Unternehmens viele Freude. Frau Potter Palmer, welche bei allen Frauenarbeiten an der Spitze steht, machte auch gestern die Honneurs des Tages. Die eigentliche Festrede wurde von Frau George L. Dunlap gehalten, welche die Oberaufsicht über das Gebäude führt. Die verdiente Dame wurde von der versammelten Menge mit großem Beifall begrüßt. Sie hob in ihrer Rede besonders die Wichtigkeit und die segensreiche Wirkung der Kindergärten hervor, und wies darauf hin, wie gerade eine gediegen Kindererziehung zwar das schwerste, aber auch das dankbarste Amt einer jeden Mutter sei. Den Gästen wurde ferner eine genaue Beschreibung von dem Zwecke des Kindergebäudes gegeben, in dem alle Zweige des Unterrichtes, Schneider-, Zeichnen- und Näh-Unterricht, Kochschulen und Kindergärten ihre Thätigkeit entfalten würden. Auch Indianerschulen und der Taubstummenunterricht haben daselbst einen Platz gefunden.

Mit ganz besonderem Interesse wurden die Turnübungen der kleinen Mädchen, in ihren kleidsamen und bequemen Trachten, unter Leitung des Turnlehrers Hartung, aufgenommen. Nachdem noch von verschiedenen Damen Solo-Vorträge auf dem Piano, der Violine, Harfe und Mandoline zur Aufführung gelangt waren, und Frl. Emilie Huntington mit einer Klasse von 75 Kindern die Leistungen der Kleinen auf dem Gebiete der Kochkunst vor Augen geführt hatte, traten die Gäste unter Leitung des Direktoriums einen Rundgang durch die prachtvollen Räume an. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die praktische Einrichtung und den erzielten Erfolg. Auffällig bemerkt wurde von Manchen, daß auch nicht ein einziger kleiner Knabe anwesend war. Erst gegen 5 Uhr fand die Feier ihren Abschluß, die jedenfalls auf alle Anwesenden einen außerordentlich günstigen und bleibenden Eindruck gemacht hatte.

* * *

Gestern Nachmittag wurden die Verhandlungen in dem Processe der Bundesregierung gegen die Sontagsöffnung wieder aufgenommen. Anwalt Cleland, der Vertreter von Wanamaker und Brown, theilte mit, daß er den Erlaß eines temporären Einhaltsbefehls gegen das Directorium, bezweckend Schließung der Thore am nächsten Sonntage, fordern müsse. Richter Woods behielt sich die Entscheidung vor. Auf der Richterbank hatten auch Oberrichter Brewer und Richter Woolson von Iowa Platz genommen. Anwalt Walker fuhr sodann in seiner Beweisführung fort und hob besonders hervor, daß die Lokal-Commission die Controlle über den Weltausstellungsplatz habe, weil die Staatslegislatur und die South Park Commissäre den Park dem Directorium in formeller Weise übergeben hätten. Die Bundesregierung habe absolut kein Besitzrecht auf den Park, und aus diesem Grunde könne ein Einhaltsbefehl nicht aufrecht erhalten werden. Die R... habe ferner keinen einzigen Dol... bewilligt, außer etwa den nöthigen Mitteln, um ihre eigene Ausstellung wie die der Kriegsschiffe und Rettungsstationen zu Stande zu bringen. Die vorzügliche Rede des Anwaltes dauerte über zwei Stunden und schien ihren Eindruck auf das Publikum und die Richter nicht verfehlt zu haben. Nach Beendigung derselben ergriff der Anwalt James L. High, als Vertreter der Regierung, das Wort. Er verlas zunächst das Protokoll einer am 22. März stattgefundenen Sitzung des Directoriums, wodurch er den Beweis zu führen hoffte, daß die Lokalbehörde von der vielbesprochenen Congreßklausel Kenntniß erhalten habe. Dadurch, daß man die darauf bezügliche Mittheilung des Schatzamtssecretärs in jener Sitzung an ein Comite verwiesen habe, sei die Bedingung anerkannt worden. Von einem Contractbruch der Regierung könne also füglich nicht die Rede sein. Redner hob ferner den zweifellos nationalen Charakter der Ausstellung hervor, und wies darauf hin, daß die Regierung sicherlich ein Recht habe, wie jede andere Privatperson, eine richterliche Entscheidung zu beanspruchen. Da inzwischen die Zeit schon sehr weit vorgerückt war, vertagte sich der Gerichtshof bis heute Vormittag.

* * *

In „Alt Wien" herrschte gestern Abend ein reges Leben und Treiben und großer Jubel. Die so sehnlichst herbeigewünschte Militär-Kapelle des berühmten Regimentes „Hoch- und Deutschmeister" war um 9½ Uhr Abends auf dem Polk Str.-Bahnhofe eingetroffen. Herr Kapellmeister Ziehrer selbst weilt bekanntlich bereits seit mehreren Tagen in Chicago. Die Musiker wurden von den Herren Director Jentzsch, Director Brucker, Kapellmeister Ziehrer, Bankdirector Weißberger und mehreren anderen Wiener Herren am Bahnhofe begrüßt und nach dem Weltausstellungsplatze begleitet. Vom nächsten Sonntage an wird tagtäglich in „Alt Wien" concertirt werden, und ein jeder verspricht sich mit Recht von diesen Concerten einen großartigen Erfolg. Die Kapelle besteht aus 60 nur wirklich gut geschulten Musikern und steht unter der Leitung eines der tüchtigsten Kapellmeister in der ganzen österreichischen Armee.

* * *

Theodor Thomas wird in seiner Stellung als Musikdirector der Weltausstellung verbleiben. Dieser Beschluß war das Resultat einer gemeinsamen Conferenz der Auskunfts- und Controlbehörde, welche gestern Nachmittag im Rand McNally-Gebäude abgehalten wurde. Als Vorsitzender fungirte Präsident Higinbotham. Von Mitgliedern waren anwesend: Die Herren Stone, Peck, Ripley, Waller, O'Dell, Ellsworth, Palmer, St. Clair, Massey, DeYoung, Platt und Martindale. Der erste Redner war Präsident Palmer, an dessen Ansprache sich eine erregte Debatte anschloß, die aber schließlich mit der einstimmigen Annahme eines von Herrn Stone gestellten Antrages ihren Abschluß fand. Danach wird der Auftrag der General-Comission vom 19. Mai, an den General-Diretor Davis, die Abdankung des Herrn Thomas zu fordern, zurückgezogen, und die Controverse damit ein für alle Male beigelegt. Der Verwaltungsrath soll ferner angewiesen werden, für den Schutz, die Rechte und Privilegien aller Aussteller, mit Einschluß der Aussteller von Musik-Instrumenten, Sorge zu tragen. So weit der Antrag, über dessen Annahme man sich nur freuen kann, denn dadurch wird ein Mann im Amte verbleiben, dessen großen Verdienste allseitig anerkannt und gewürdigt werden.

* * *

Der bewegliche Seitenweg wird am nächsten Sonntage für das Publikum offen stehen. Er hat eine Probe bereits erfolgreich bestanden, und die letzte Hand an die endgiltige Vollendung des Werkes wird morgen gelegt werden.

* * *

Die mexicanische Section im Industrie-Palaste wurde heute Morgen geöffnet. Es waren keine officiellen Festlichkeiten mit der Eröffnung verbunden, die deshalb in aller Stille vor sich ging.

* * *

Unter den Einnahmequellen, von denen sich die Ausstellungsbehörden große Dinge versprochen hatten, nahmen die zu leistenden Procentabgaben der Concessionäre auf dem Midway Plaisance die hervorragendste Stelle ein. Bisher ist jedoch noch kein Pfennig von den verschiedenen Restaurant-Besitzern bezahlt worden, und gegenwärtig ist es mehr als zweifelhaft, ob die Behörden jemals etwas erhalten werden. In einer am vergangenen Samstag abgehaltenen geheimen Sitzung der Concessionäre wurde angeblich der Beschluß gefaßt, die Weltausstellungsbehörde davon in Kenntniß zu setzen, daß man keine Procente bezahlen wolle, da der Contract von Seiten der Behörde nicht erfüllt worden sei. Die Gründe der offenen Rebellion sind mannigfaltig. Der Hauptgrund liegt jedoch in dem Umstande, daß der Midway Plaisance noch immer nicht mit hinreichendem Licht versorgt ist, wodurch die Besitzer der einzelnen Restaurants bereits große Verluste erlitten haben wollen. Auch die Wasservorrichtungen sollen mehr als mangelhaft sein und zu berechtigten Klagen Veranlassung geben. Die Wirthe drohen, auf gerichtlichem Wege sich Genugthuung verschaffen zu wollen.

---

* Herr Pearson, der Superintendent der W. Chicago Straßenbahngesellschaft, erklärte gestern einem Special-Comite des Stadtrathes, daß die „Croß Town Lines" (Querlinien) an Ashland und Western Ave. innerhalb weniger Tage in Betrieb gesetzt werden sollen.

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

[H]erausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
[Jäh]rlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Kluge Volksvertreter.

Man macht den Gesetzgebern in Springfield einen Vorwurf daraus, daß sie mit großer Mehrheit, zu welcher die Republikaner ebenso viel beitrugen wie die Demokraten, die Rohe-Bill abgelehnt haben. Letztere suchte die Menschenschlächterei zu beschränken, deren sich die Eisenbahnen besonders in Chicago befleißigen. Nach dem jetzigen Gesetze darf nämlich der Werth eines Menschenlebens höchstens auf $5000 veranschlagt werden, und da die Eisenbahngesellschaften ihre Advokaten auf Jahreslohn anstellen, und es deshalb jedesmal auf einen Proceß ankommen lassen, so lassen sich die Hinterbliebenen [der] Opfer gewöhnlich noch mit einer [viel] kleineren Summe abfinden. Wenn jemand durch einen sogenannten Eisenbahn-Unfall nur verkrüppelt wird, so kann ihm die Jury so viel Schadenersatz zusprechen, wie ihr gut dünkt, stirbt er dagegen in Folge seiner Verletzungen, so können seine Angehörigen nie mehr, als $5000 erhalten. Der Abgeordnete Rohe aus Chicago hatte beantragt, daß auch bei Unfällen mit tödtlichem Ausgange die Höhe des Ersatzes durch die Geschworenen bemessen werden solle, aber die Vertreter des Volkes gingen hierauf nicht ein. Weshalb sollen sie sich mit den Eisenbahnen verfeinden, die ihnen die Freipässe und vielleicht auch noch etwas Anderes schenken?

Doch soll man trotzdem die Volksfreundschaft der edlen Gesetzgeber nicht in Zweifel ziehen! Schon am folgenden Tage nahmen sie ja eine Bill an, welche allen Arbeitgebern bei Geld- und Gefängnißstrafe verbietet, einen Arbeiter mit Entlassung zu bedrohen, weil er einer Union angehört. Man wird vielleicht sagen, daß dieses Gesetz den Arbeitern gar nichts nützen wird, insofern man keinen Unternehmer verhindern kann, einen Verbandsarbeiter ohne vorhergegangene Drohung zu entlassen. Auch wird Mancher einwenden, daß es folgerichtig auch den Arbeitern verboten werden müßte, den Unternehmern mit einem Strike zu drohen, [we]nn sie sich weigern, nur Unionleute [an]zustellen. Indessen sind das Ein[wä]nde, die bei einem echten und gerech[ten] Volksvertreter unmöglich in's Gewicht fallen können. Die Aufgabe eines solchen besteht darin, möglichst viele Gesetze zu machen, die thatsächlich keinem Menschen Vortheil bringen, aber so aussehen, als ob sie den Wünschen einer möglichst zahlreichen Wählerclasse entgegenkämen. Solange „das Volk" nur glaubt, daß ihm eine Wohlthat erwiesen worden ist, bleibt es vergnügt und erweist sich dankbar. Ein Meister in der praktischen Politik muß einem Hungrigen „suggestiren" können, daß er soeben ein herrliches Mahl verzehrt hat. Gelingt ihm dies, so ist der Hungrige gesättigt.

Wer jemals ein amerikanisches Gesetzbuch durchblättert, erstaunt über die ungeheure Masse von Paragraphen, die unmöglich vollstreckt werden können, und deshalb scheinbar keinen Sinn haben. Alle diese lächerlich scheinenden Verfügungen sind aber seinerzeit dazu bestimmt gewesen, einem „Volkswunsch" gerecht zu werden. In manchen Staaten ist beispielsweise das Kartenspielen verboten worden, weil das von einigen Kirchen verlangt wurde, die zeitweilig großen Einfluß hatten. Natürlich hat sich dadurch Niemand dieses mehr oder [w]eniger unschuldige Vergnügen rauben [la]ssen, und die Gesetzgeber beabsichtigten auch gar nicht, es zu unterdrücken, indessen brachte ihnen damals ihre Gefälligkeit gegen die Kirchenleute viele Stimmen ein. Augenblicklich ist es Mode, den organisirten Arbeitern sogenannte Zugeständnisse zu machen, die nichts kosten und jedenfalls nichts schaden. Hierin besitzen die Gesetzgeber, die man im Allgemeinen für dumm oder unwissend zu halten geneigt ist, eine erstaunliche Kunstfertigkeit. Die „meisterhafte Unthätigkeit" ist hierzulande keine leere Redensart.

Für wen die Gerichte da sind.

Da Gouverneur Altgeld selbst einmal Richter in Chicago gewesen ist, so weiß er auch aus Erfahrung, warum die hiesige Rechtsprechung thatsächlich auf eine Rechtsverweigerung hinausläuft. Er glaubt nicht, daß es zweckmäßig wäre, die Zahl der Richter, die sich ohnehin schon auf zwanzig beläuft, noch zu vermehren. Dagegen empfiehlt er der Legislatur, eine Commission einzusetzen, welche Vorschläge zu einer gründlichen Abänderung des ganzen Gerichtsverfahrens ausarbeiten soll. Denn die Verschleppungen und Verzögerungen sind lediglich auf die Gepflogenheiten der Herren Richter und Anwälte zurückzuführen, die sich einzubilden scheinen, daß die Rechtspflege nur als Erwerbsquelle für schlagfertige und zungengewandte Leute erfunden worden ist.

Als Beleg hierfür schildert der Gouverneur in möglichst milden und schonenden Worten den Hergang fast jedes einzelnen Processes. Nachdem der Fall endlich so weit gediehen ist, daß er zur Verhandlung gelangen könnte; nachdem alle technischen Anforderungen erfüllt, die Zeugen — oft mit großen Kosten — sämmtlich zur Stelle gebracht und die langen Schriften mit dem nur der Zunft verständlichen Latein ausgearbeitet worden sind, bittet der Anwalt der Gegenpartei um eine Vertagung, da er zufällig um dieselbe Zeit vor einem andern Richter beschäftigt sei. Sein Wunsch wird ohne Weiteres gewährt, da die Bequemlichkeit des jüngsten Advokaten mehr berücksichtigt zu werden verdient, als der Rechtsanspruch, der Geldbeutel und die Geduld irgend eines Laien. Im Laufe der Jahre oder Jahrzehnte wird der Fall schließlich abermals aufgerufen. Wieder hat es große Mühe und viel Geld gekostet, alle Vorbereitungen zu treffen, aber diesmal entschuldigt sich der Anwalt der anderen Partei mit Geschäften, die ihn sonstwo in Anspruch nehmen. So zieht sich die Sache seeschlangengleich durch die Gerichte, die Richter werden dafür bezahlt, daß sie nicht Recht sprechen, die Advokaten dafür, daß sie nicht plaidiren, und am letzten Ende ist der Kläger sowohl wie der Verklagte so ermattet, daß — ein außergerichtlicher Ausgleich zu Stande kommt, der keiner Partei gerecht wird.

Ob hieran durch eine Commission viel geändert werden wird, ist deshalb zweifelhaft, weil dieselbe doch auch wieder nur aus „Lawyers" zusammengesetzt sein wird, und zwar aus Lawyers von der Sorte, die in der Legislatur das große Wort führt. Ebenso gut könnte man am Ende die Häupter der Tammany-Halle ersuchen, eine durchgreifende Civildienst-Reform auszuarbeiten. Von Distelsträuchern kann man eben keine Feigen pflücken.

Lokalbericht.

Der Küstenvermessungs-Dampfer „Blake".

Der Küstenvermessungs-Dampfer „Blake" kam gestern hier an und ging innerhalb der Hafenbarre in der Nähe des Kriegsschiffes „Michigan" vor Anker. Er wird daselbst solange verbleiben, bis der Ankerplatz am Jackson Park ausgebaggert ist. Alsdann wird der Dampfer dort stationirt werden und während der Weltausstellung liegen bleiben.

Der „Blake" bildet einen Theil der Bundes-Ausstellung von Küsten-Fahrzeugen und war bisher an der Küste des Atlantischen Oceans aktiv engagirt gewesen. Den Officieren gebührt das Verdienst, die tiefsten Vermessungen, welche jemals im Atlantischen Ocean gemacht wurden, ausgeführt zu haben. Das Schiff ist ein hölzerner Schraubendampfer von 640 Tons Gehalt und wurde 1874 erbaut. Es ist weiß angestrichen und mit zwei Spieren versehen. Die innere Einrichtung ist sehr geräumig und mit allem möglichen Comfort ausgestattet. Der Dampfer hatte New York am 30. April verlassen, jedoch in Halifax und Quebec einige Tage stillgelegen. Der Befehlshaber ist Lieutenant G. W. Mentz.

Ein Einbrecher erhält seinen Lohn.

Gegen acht Uhr gestern Abend hörte der Juwelier Edward Dolle, während er in dem hintern Verschlag seines Ladens, No. 348 West Madison Str., eine Uhr reparirte, plötzlich ein verdächtiges Geräusch und das Rasseln einer Kette. Da er sich allein wußte, erschrak er nicht wenig, schlich aber trotzdem leise nach vorne und sah nun zu seinem Entsetzen einen fremden Mann, der unter den im Schaufenster ausgelegten Uhren und Ketten eine reiche Auswahl traf. Dolle stürzte vorwärts und packte den Dieb, der sich jedoch losriß und die Straße hinabfloh. Der Juwelier folgte ihm und rief ihm zu, stillzustehen, widrigenfalls er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen werde. Der Flüchtling schenkte der Aufforderung jedoch kein Gehör und nun schoß Dolle in der That. Der Dieb stürzte zu Boden; die Kugel hatte die Wirbelsäule durchbohrt. Man brachte den Schwerverletzten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte an seiner Genesung zweifeln. Der Bursche nennt sich McQuade und sagte, daß er in dem Hause No. 938 West Madison Str. gewohnt habe. Herr Dolle wurde verhaftet und nach der Desplaines Str.-Station gebracht.

Kurz und Neu.

* John Gantz ist gestern im County-Hospital den Verletzungen erlegen, welche er sich am Mittwoch auf der Brücke an der 16. Str. zugezogen hatte.

* Magenschmerzen gründlich geheilt durch das berühmte Popp's deutsches Magenpulver. Holt Euch Zeugnisse von Geheilten bei T. Walther, Apotheker, 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago.

* Das Opfer eines beklagenswerthen Unfalles wurde gestern Nachmittag der Arbeiter M. C. Nashley, wohnhaft No. 1340 Wabash Ave. Er war auf den theilweise zerstörten Mauern des niedergebrannten Waffenhalle-Gebäudes des ersten Regiments mit dem Aufräumen von Schutt beschäftigt, als er plötzlich strauchelte und mit dem Kopfe auf ein Stück Eisen aufschlug. Die Schädeldecke war zertrümmert. Der Verunglückte wurde nach dem St. Lukas-Hospital gebracht, wo er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Jedermann befriedigt.

Ueberall hört man Ausdrücke der Anerkennung des neuen Bahndienstes der Nickel Plate Eisenbahn, welcher am Sonntag, den 28. Mai, in Kraft trat. Drei Schnellzüge laufen jetzt täglich in jeder Richtung, und in diesem Falle bedeutet täglich sieben Tage in der Woche. Ausgezeichnete Speisewaggons und durchgehende Schlafwagen nach und von New York, Chicago und Boston bilden einen Theil der neuen Einrichtungen der Nickel Plate Bahn.
29ma—15li momifr

New Yorker Besuch.

Der „Deutsche Liederkranz" wird mehrere Tage hier verbringen.

Mit ganz besonderer Freude werden die deutschen Sänger unserer Stadt die Nachricht begrüßen, daß der bekannte New Yorker Gesangverein „Deutscher Liederkranz" sich entschlossen hat, der Weltausstellungsstadt einen Besuch abzustatten. Der „Liederkranz" wird nämlich am 28. Juni einen großen Ausflug unternehmen und alle größeren Städte, in denen noch das deutsche Lied klingt, durch einen Besuch beehren. In unserer Stadt wird der Verein mehrere Tage verweilen und verschiedene Concerte veranstalten. Der „Liederkranz" gehört bekanntlich zu den besten Gesangvereinen unseres Landes. Er hat sich durch seine vorzüglichen Leistungen einen Namen erworben und seine Concerte wurden nicht blos in New York, sondern auch in allen anderen Städten, in denen der Verein auftrat, mit lebhaftem Beifall begrüßt. Der Leiter des Vereins, Herr Heinrich Zoeller, ist ein hervorragender Musiker. Sowohl als Dirigent sowie als Componist hat er sich einen Namen erworben. Stets weiß er seine Mannen zum Siege zu führen. Mit Recht also kann die Ankunft des „Liederkranz", dieses Bannerträgers des deutschen Liedes, als ein freudiges Ereigniß begrüßt werden. Kein Freund des deutschen Liedes sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, seinen Concerten beizuwohnen.

Eine Lehrerin in Nöthen.

Helene Rathborn, eine Lehrerin der Sherwood-Schule, wurde gestern unter der Anklage der Mißhandlung eines ihrer Schüler verhaftet. Die Klägerin ist eine farbige Frau, Namens Mary Meed, wohnhaft No. 537 56. Str., welche behauptet, daß ihr kleiner 7jähriger Sohn von der Lehrerin in brutaler Weise behandelt worden sei. Die angebliche Mißhandlung soll am Freitag voriger Woche begangen worden sein. Die Mutter sagte, daß Frl. Rathborn ihr Söhnchen am Halse gewürgt und ihm auch sonst Verletzungen beigebracht habe, in Folge deren der Knabe mehrere Tage krank darnieder lag. Nach der Aussage unparteiischer Personen soll die Lehrerin jedoch eine sehr liebenswürdige junge Dame sein, dagegen der kleine Meed ein Taugenichts. Schon vor mehrern Monaten, als er von Frl. Rathborn einen Verweis für sein schlechtes Betragen erhielt, soll er daheim seiner Mutter erzählt haben, die Lehrerin habe ihn mißhandelt. Die erzürnte Mama begleitete ihren Sprößling am nächsten Tage und stellte Frl. Rathborn zur Rede, wobei sie sogar auf die Lehrerin eingedrungen sein und ihr mehrere Faustschläge versetzt haben soll. Erst das Dazwischentreten des Principals Black befreite die Lehrerin aus den Händen der erzürnten Frau. Es gelang Herrn Black, Frau Meed einigermaßen zu besänftigen, die sich darauf plötzlich gegen ihren Sohn wandte und ihm eine tüchtige Tracht Prügel verabfolgte. Am letzten Freitag sah sich Frl. Rathborn wiederum veranlaßt, dem Jungen eine Rüge zu ertheilen. Er erzählte seiner Mutter abermals eine haarsträubende Geschichte von angeblichen Mißhandlungen. Frau Meed erwirkte jetzt gegen die Lehrerin einen Verhaftsbefehl. Die Klage wird in der nächsten Woche zur Verhandlung kommen. Es heißt übrigens — und auch der Arzt, welcher den Knaben behandelte, soll sich in demselben Sinne ausgesprochen haben—, daß die Krankheit eine Folge der Halsbräune, und nicht der Mißhandlungen war.

Straßenbahnunfälle.

Der Motormann Jesse Busch tödtlich verletzt.

Auf recht bedauernswerthe Weise verunglückte gestern Jesse Busch, der an der Ecke der 108. Str. und Ave. B in South Chicago wohnt. Busch war als Motormann bei der Calumet-Bahn thätig. Um 10 Uhr gestern Abend, als er an der 57. Str. und Stony Island Ave. vorbeikam, sah er einen Bekannten auf der Straße stehen. Während er seinen Oberkörper aus einem Fenster herauslegte, um diesem zuzurufen, schlug er seinen Kopf mit solcher Gewalt gegen einen der eisernen Pfosten, welche die elektrischen Drähte tragen, an, daß er besinnungslos auf die Straße niederfiel. Er wurde sofort nach dem Calumet-Hospital auf dem Weltausstellungsplatze gebracht, wo die Aerzte einen complicirten Schädelbruch constatirten. Sein Genesen ist zweifelhaft.

An der 61. Str. collidirte gestern Abend ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem Zweigespann. Die Passagiere des Straßenbahnwagens sahen das Unheil herannahen und retteten sich durch Abspringen. Dasselbe that der Fuhrmann, dessen Name nicht bekannt ist. Eines seiner Pferde wurde getödtet und sein Wagen vollständig demolirt.

Als gestern Nachmittag ein Garfield Ave.-Kabelbahnzug in den Tunnel einfuhr, kam ein scheu gewordenes Pferd in vollem Gallop die Michigan Str. entlang, direkt auf den Zug los. Der letzte Wagen fuhr eben gerade in den Tunnel ein, als das Thier sich hoch aufbäumte und dann mit einem gewaltigen Satze in denselben hineinsprang. Zum Glück befanden sich keine Passagiere in demselben, sonst wäre eine Panik und vielleicht auch Unglücksfälle unvermeidlich gewesen. Das erschreckte Thier drückte mehrere Sitze ein und fiel dann auf der anderen Seite wieder aus dem Wagen heraus, ohne dabei irgend welchen Schaden genommen zu haben. Ein Polizist nahm das Pferd fest und übergab es später seinem Eigenthümer.

Von Gasolindämpfen erstickt.

Die kleine 11jährige Natalie Rautenkranz wurde gestern in der Wohnung ihrer Eltern No. 884 West Lake Str. todt aufgefunden. Der Vater betreibt in dem genannten Hause eine Färberei und Kleiderreinigungsanstalt. Er hatte gestern Nachmittag im Geschäftstheil der Stadt zu thun, und war deshalb nicht anwesend. Auch Frau Rautenkranz mit drei ihrer jüngeren Kinder hatte die Wohnung verlassen, und nur die kleine Natalie und ein 2jähriges Schwesterchen waren zurückgeblieben. Gegen 4 Uhr kehrten zwei der Geschwister zurück und fanden zu ihrem Entsetzen Natalie leblos auf dem Fußboden eines kleinen Zimmers ausgestreckt. Das Baby spielte nichts ahnend und unbekümmert in demselben Raume. Nach der Lage des todten Mädchens zu urtheilen, hatte es versucht, das Freie zu gewinnen, war aber in der Nähe der Thür zusammengebrochen. Das Zimmer, in dem das Unglück sich zutrug, wird als Trockenraum benutzt. Auch gestern war dort eine größere Anzahl von Kleidern aufgehängt worden, nachdem man sie kurz vorher in Gasolin eingetaucht hatte. Auf dem Fußboden stand ein kleines Gefäß mit derselben Flüssigkeit. Die glaubwürdigste Theorie über den Tod des Mädchens ist die folgende: Natalie litt vielfach an Zahnschmerzen und pflegte als Linderungsmittel die Dämpfe des Gasolins einzuathmen. Es schien stets, als wenn dadurch die Schmerzen nachließen. Gestern soll sie wiederum von heftigem Zahnweh geplagt gewesen sein und hat wahrscheinlich von den gefährlichen Dämpfen zuviel eingeathmet, so daß sie bewußtlos zu Boden stürzte und bald darauf ihren Geist aufgab.

Neuer Bahndienst.

Die Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn hat seit Sonntag, den 7. Mai, ihrem ausgezeichneten Fahrplan einige wichtige Züge hinzugefügt und Reisende nach Denver, Pueblo, Colorado Springs, oder nach Minneapolis, St. Paul und Sioux Falls sollten von Nachstehendem Notiz nehmen:

Der neue Zug in westlicher Richtung führt den Namen „The Rocky Mountain Limited", läuft via Omaha und Lincoln und verläßt Chicago täglich um 10 Uhr 25 Min. Vormittags; Ankunft in Denver am nächsten Tage um 6 Uhr 40 Min. Abends, in Colorado Springs um 6 Uhr 55 Min. Abends und Pueblo um 8 Uhr 35 Minuten Abends.

Der neue Zug nach dem Nordwesten heißt „The Twin City" und verläßt Chicago täglich um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags, Ankunft in Minneapolis und St. Paul zeitig am nächsten Morgen. Diese beiden Züge haben Vestibule und führen die ausgezeichneten Pullman Waggons sowohl, als auch die populären Rock Island Speise-Waggons. Nehmt die Große Rock Island Route. Der Twin City Expreß, welcher von Chicago täglich um 3 Uhr 50 M. Nachm. abfährt, führt durchlaufende Schlafwagen nach Kansas City; Ankunft daselbst um 8 Uhr 30 Min. Abends. —5jn

John Sebastian, Gen'l Paff. Agt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der 76jährige, bereits im Jahre 1853 nach Chicago gekommene, und seitdem ununterbrochen hier anwesend gewesene Joseph Kleinmann ist gestern Nachmittag in seiner Wohnung, No. 4947 Justine Str., einem Herzschlage erlegen.

* Gestern wurde wieder einmal aus dem Flusse, in der Nähe der Rush Str.-Brücke, die Leiche eines Mannes gezogen, welche vorläufig nicht identifizirt werden konnte.

Von einem tollen Hunde gebissen.

Unter den Passanten der Huron St., nicht weit von der La Salle Ave., rief gestern Nachmittag ein großer augenscheinlich toller Hund ungeheure Aufregung hervor. Das rasende Thier griff ein kleines 9jähriges Mädchen, Namens Mable Hunt, wohnhaft No. 184 Ost Huron Str., an und brachte ihm eine tiefe Bißwunde bei. Darauf lief es die La Salle Ave. entlang, nach Allem schnappend, das ihm in den Weg kam. Mehrere kleine Hunde wurden gebissen. Endlich nach einer aufregenden Jagd, an der sich mehrere Polizisten und viele Passanten betheiligten, wurde das Thier an der Ecke von Ohio und Clark Str. durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden gestreckt. Die Wunde des Mädchens wurde ausgebrannt.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,
Gen. Paff. & Tkt.-Agt., Chicago, Jll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Amandus Müller, nach langem schweren Leiden im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten am 1. Juni, um 11 Uhr Morgens, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 4. Juni, vom Trauerhause, Nr. 391 N. Wood Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Henriette Müller, Gattin.
Heinrich, Fritz und Otto Müller, Söhne.
Elisa Müller, Tochter.
nebst Schwägern, Schwägerinnen u. Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater Joseph Kleinmann uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde, im Alter von 76 Jahren und 2 Monaten. Beerdigung Samstag, den 3. Juni, vom Trauerhause, 4947 Justine Str., nach dem St. Maria-Kirchhof, um halb 12 Uhr, per Eisenbahn. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Maria Kleinmann, Gattin,
Carolina Weber, Tochter,
Anton Weber, Schwiegersohn,
Lena Kleinmann, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Danksagung.

Ich statte hiermit den Beamten des Hermann Stammes No. 210, für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme meines verstorbenen Gatten, von 500 Dollars und den Mitgliedern des Arbeits-Unterstützungs-Vereins von Chicago für die Summe von 500 Dollars meinen besten Dank und möchte diese beiden achtbaren Gesellschaften dem Publikum aufs dringendste empfehlen.

Lizzie Klode, 81 North Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Corinne.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Beduinen-Kämpfe—Garfield Park.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba
Clark Str. Theater—Tony Pastor.
Columbia—Lillian Russell.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Empire-Theater—She.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys Theater—Augustin Daly's Co.
McVickers Theater—The Black Crook.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Spider and Fly.

Räuber in Thessalien.

Athener Zeitungen melden aus Thessalien: „Am 12. Mai gegen 7 Uhr Abends erschienen bei dem begütertsten Einwohner des Dorfes Blasdo, das ungefähr 2½ Stunden von Karditsa entfernt am Fuße der Agrapherberge liegt, dreizehn Männer in der Uniform der leichten griechischen Fußtruppe und mit Armeegewehren bewaffnet. Der Anführer, der die Abzeichen eines Sergeanten trug, verlangte für sich und seine Leute von dem Hausbesitzer Unterkunft, die ihm auch für sieben Mann gewährt wurde, während die übrigen bei anderen Einwohnern des Dorfes untergebracht werden sollten. Vier von den vermeintlichen Soldaten blieben im Hause, zwei außerhalb der Thür, die übrigen stellten sich, als ob sie andere Quartiere aufsuchen wollten, in Wirklichkeit jedoch besetzten sie für ihren Plan geeignete Punkte um das Haus herum. Der Hausbesitzer befahl inzwischen seiner Tochter und seiner Schwiegertochter, die bei ihm wohnten, Essen für die Leute zu bereiten. Plötzlich steht der Sergeant, der sich wie ermüdet auf den Divan niedergelassen hatte, auf und sagt: „Wir sind nicht um Essen, sondern um Geld gekommen." Auf die Erwiderung des Mannes, daß er dem Staat nichts schuldig sei, soviel er wisse, schleppen ihn die Schergen in das benachbarte Zimmer, ziehen ihn aus, brennen ihn mit Talglichtern und reißen ihm mit einer Zange vier Zähne aus dem Munde, um ihn zu zwingen, sein Geld herauszugeben. Auf das Geschrei des so barbarisch behandelten Vaters rufen die Töchter um Hilfe. Indessen vermögen die Räuber die Kästen aufzubrechen und sich der darin befindlichen Gelder von fünfhundert Franken und einiger Werthsachen zu bemächtigen. Darauf binden sie ihr Opfer, um es mit sich fortzuführen, und befehlen den Töchtern, mit ihnen zu gehen. Als diese aus dem Hause treten, sehen sie, wie der mittlerweile herbeigekommene Schwiegersohn von einem der außen postirten vermeintlichen Soldaten von hinten festgehalten wird. Durch ein Wort von den Frauen belehrt, daß er es mit Räubern zu thun hat, macht er sich durch einen kräftigen Ruck frei und entwischt glücklich mit den Frauen ins Haus, wo sie sich im Keller verschanzen. Die Schüsse, die er von hier mit einem Revolver, den er bei sich führte, abfeuerte, rufen endlich die Nachbarn herbei. Aber diese werden von den Räubern mit Schüssen empfangen, die zwei von jenen niederstrecken. Die Räuber wenden sich darauf zur Flucht, nehmen jedoch ihr Opfer mit sich, das später eine halbe Stunde vom Orte entfernt, von einer Kugel durchbohrt, aufgefunden wurde. Auf die Nachricht von der Unthat ist ein Detachement Soldaten zur Verfolgung der Räuber abgesandt worden, indessen dürfte bei der zerklüfteten Formation der Agrapherberge ein günstiges Resultat der Expedition kaum zu erhoffen sein.

— Violin-Virtuose: Die Leute sind hier ganz eigenthümlich. Für Concerte wollen sie nichts ausgeben, wenn sich aber ein Leierkasten in der Straße hören läßt, werfen sie das Geld zum Fenster hinaus!

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

Briefkasten.

No. 1. — Lemoore (nicht Limoore), Tulare County, California, hat 675 Einwohner. Von Fabriken kann da wohl nicht viel die Rede sein.

M. C. A. — Zweiradfahren lernt man durch Uebung allein, wegen der Tanzschulen auf der Südseite, oder sonstwo, lesen Sie Seite 1740 des City Directory von 1892, unter der Ueberschrift „Dancing Academies", nach.

A. B. 376. — Weil Sie auf dem Ausstellungsplatze durch Verkaufen von Eßwaaren „im Korbe" gerne Geschäfte machen möchten, nehmen Sie an, daß Sie deswegen auch noch zu freiem Eintritt berechtigt sein dürften? Sie sind wirklich sehr unschuldig. Es wird Ihnen weder das eine noch das andere gestattet.

Carl L. — Der vom Ex-Mayor Washburne ernannte städtische Kesselinspektor ist noch im Amt und bis zur Stunde verlautet auch nichts darüber, daß Mayor Harrison ihn abzusetzen gedenke.

Eine alte Stimme aus China gegen den Angriffskrieg.

Der chinesische Socialist Micius, jüngerer Zeitgenosse des Confucius, spricht sich sehr interessant über den Angriffskrieg aus. Er sagt: „Ist da ein Mensch, der in den Obstgarten eines Anderen dringt und dessen Pfürsiche und Pflaumen entwendet, so verurtheilt man ihn, kommt er in die Hand der Regierenden, so bestrafen sie ihn. Warum das? Weil er Andere benachtheiligt, um sich selbst zu nützen. Der Diebstahl von Hunden, Hühnern und Schweinen ist eine größere Ungerechtigkeit, als Obstentwendung, weil die Benachtheiligung des Andere größer, die Lieblosigkeit tiefer, also die Schuld mächtiger ist. Dringt man in die Ställe ein und nimmt Pferde und Rinder weg, so ist die Ungerechtigkeit wiederum größer. Mordet man Unschuldige, zieht ihnen die Kleider aus, nimmt die Waffen weg, so ist die Ungerechtigkeit wiederum größer. Alle Edlen unter dem Himmel erkennen das, verdammen es und nennen es Ungerechtigkeit. Das Allergrößte aber nun, den Angriffskrieg auf einen Staat, den zu verdammen, verstehen sie nicht, sondern beloben ihn, nennen ihn Gerechtigkeit. Einen Menschen tödten, heißt Ungerechtigkeit und muß die Schuld einer Todesstrafe haben. Das Tödten von zehn Personen ist also zehnfache Ungerechtigkeit, das Tödten von 100 Personen hundertfache. Das erkennen alle Edlen und verdammen es, aber die größte Ungerechtigkeit, den Angriffskrieg auf einen Staat verdammen sie nicht, beloben ihn sogar. Darum bringt man die Erzählung dann in Bücher zur Ueberlieferung auf die Nachwelt. Erkennte man die Ungerechtigkeit, würde man wohl Bücher darüber schreiben, um sie auf die Nachwelt zu bringen?" —

Micius schildert dann die ungeheuren Kosten eines Kriegs, den Schaden, der dadurch entsteht und schlägt auch Maßregeln zur Verhütung eines Krieges vor. Man sollte eine Vertrauensverbindung zwischen verschiedenen Mächten schaffen. Griffe dann ein großer Staat einen kleinen an, so würde der kleine Staat von den Verbündeten gemeinsam gerettet. Die Regenten der kleinen Staaten würden darüber froh sein und anstatt militärischer Rüstungen würden sie sich der inneren Verwaltung des Staates annehmen und die Menge erfreuen. Das wäre dem Reiche zum Vortheil.

„Der Himmel wünscht nicht, daß große Staaten kleine bekriegen, sondern daß die Menschen, welche Kraft haben, einander helfen, welche Erfahrung haben, einander belehren, welche Güter haben, einander mittheilen." —

Aufmunterung für die Schwachen.

So lange der verglimmende Lebensfunke zu frischer warmer Gluth entfacht werden kann, gerade so lange ist auch Hoffnung für den schwachen, abgezehrten Patienten vorhanden. Man lasse ihn darum nicht verzweifeln, sondern aus dieser Zusicherung neuen Muth schöpfen, denn es ist Thatsache, daß es ein Mittel gibt. In der That wirkt Hostetter's Magenbitters dank seinen unvergleichlichen stimulirenden Eigenschaften an Körper und Gemüth schwacher und nervöser Personen, deren Lebenskraft erschöpft scheint, täglich neue Wunder. Appetit, erfrischender Schlaf, Zunahme an Körpergewicht und gesunde Farbe sind der Segen, den ein verständiger Gebrauch dieses unschätzbaren Stimulanzmittels schon nach kurzer Zeit mit sich bringt. Durch das Bitters wird die Verdauung angeregt, das Blut verjüngt und jedes vitale Organ gekräftigt; dabei sagt es auch dem verwöhnten Gaumen zarter Damen zu. In seiner Zusammensetzung ist es rein vegetabilisch und durchaus unschädlich. Gebrauche es und erstarke.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Clara B. gegen John D. Dadismann, wegen Grausamkeit; Louise gegen William Freiberg, wegen Verlassens; Adolph gegen Bertha Katz, wegen Ehebruchs; Mary A. en, gegen William A. Skinner, wegen Verlassens; Nellie M. gegen W. F. Bishop, wegen Verlassens; Cathinka gegen James F. Booty, wegen Verlassens; Rosa Theresa gegen Gustav Jesse, wegen Grausamkeit; John H. gegen Louise Kearney, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Eugenie E. von William Gear, wegen Grausamkeit; Elise von Emanuel Schönemann, wegen Trunksucht; Harriet von James A. Ownbey, wegen Ehebruchs; Emma von John Ginochio, wegen Verlassens; Richard von Carrie Ritschke, wegen Ehebruchs; Bertha von Edward F. Benton, wegen Verlassens; Margarethe von Martin J. Carabine, wegen Verlassens; John B. von Eva Atkinson, wegen Verlassens; Kate L. von Fred R. Haskin, wegen Grausamkeit; Martha von Albert Griffen, wegen Verlassens; Rebecca A. von Friedrich H. Colburn, wegen Verlassens; Maria von John Baumann, wegen Trunksucht; Friedman von Betsey Benjamin, wegen Verlassens; Georgiana von David Emerich, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Cora von Frank E. Wheeler, wegen Grausamkeit.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen

Emma Strefinsky, 1010 Hinman Str., 2 J.
Sophie Langenfeld, 86 8Davis Str., 20 J.
Friedrich Hamann, 338 W. Randolph Str.
Magdalena Thometz, 604 Sedgwick Str., 27 J.

Die Hochlegung der Bahngeleise.

Die Vertreter der zahlreichen in Chicago einlaufenden Eisenbahnen scheinen endlich doch zu der Ansicht zu kommen, daß die Beseitigung der mörderischen Eisenbahn-Uebergänge unter allen Umständen nöthig ist. Sie alle haben sich bereit erklärt, zu diesem Zwecke mit der Stadtbehörde gemeinsam Hand in Hand zu arbeiten.

Die Lake Shore und Rock Island-Bahnen sind sogar gewillt, dem Special-Comite des Stadtrathes in dieser Angelegenheit, einen Plan für die Hochlegung ihrer Geleise zwischen der 16. Str. und Englewood zu unterbreiten, und auch die St. Paul-Bahn scheint der projectirten Hochlegung ihrer Geleise nicht abgeneigt zu sein. Die übrigen Bahnen werden dem Comite noch später Vorschläge machen, auf welche Weise, ihrer Ansicht nach, die Eisenbahn-Uebergänge am besten beseitigt werden können.

* Der Nationale Brauerverband eröffnet am Dienstag im Auditorium-Hotel seine heurige Jahresversammlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, 50 für Wire-Fabrik, 50 im Steinbruch zu arbeiten und viele andere Jobs in und nahe der Stadt, in Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 1malm

Verlangt: Ein guter Dry Goods-Clerk. 219 North Ave. 2ju,1w

Verlangt: Ein deutsch-polnischer, frisch eingewanderter Mann, der mit Pferden umgehen kann. August Schmidt, Fuß von Aldine Str., Lake View. fj

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 584 Ogden Ave. fsa

Verlangt: Ein ehrlicher Junge in einem Zeitungs-Geschäft. $3.25 per Woche. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Waiter. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Gesangverein sucht einen Dirigenten für jeden Dienstag Abend. Nachzufragen 863 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge im Flaschenbiergeschäft. 488 Racine Ave.

Verlangt: 3 solide junge Leute, um auf die Farm zu gehen. Nachzufragen 520 La Salle Ave., im Basement.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu arbeiten. 4706 S. Ashland Ave. fsa

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 357 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutscher Bauzeichner und Maurerpolier, (33 Jahr) gedienter Sergeant, mit den besten Zeugnissen von München, sucht Beschäftigung in einem Baugeschäft oder praktische Verwendung bei einer Terra Cotta-Compagnie. Offerten unter: R. 23, Abendpost. fsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, $1.75 täglich; den ganzen Sommer Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Eisenbahngesellschafts-Arbeiten in Wisconsin, Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten, in Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2ju,1m

Verlangt: Junger Mann zum Lernen im Barbiergeschäft; muß bei seinen Eltern wohnen. 432 Wells Str. fsa

Verlangt: Schuhmacher an Reparatur-Arbeit. 1139 Lincoln Ave.

Verlangt: Jungens in einer Fabrik zu arbeiten. Zu melden 212 W. Polk Str. 2ju1w

Verlangt: Guter, flinker Porter im Saloon; muß Lunch schneiden können. 127 E. Van Buren Str.

Verlangt: Baumwoll- und Stück-Färber. 381 Sedgwick Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Preßermädchen in Färberei. 385 West Chicago Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Reinmachen im Store. 541 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für den Bäckerladen; eine, die schon in Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 2618 S. Park Ave.

Verlangt: Frau zum Hosen-Finishen und Nähen außer dem Hause. 681 Main Str. fsa

Verlangt: Eine Verkäuferin im Bäckerladen. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Kleidermachen. 79 West 16. Str. mdir

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. 267 Noble Str., 3. Flur, hinten. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 616 Sedgwick Str. dfsa

Verlangt: Eine gute Köchin, die waschen und bügeln kann; guter Lohn. Nachzufragen 3650 Michigan Ave. dosr

Verlangt: Gutes Kindermädchen, um einem Kinde aufzupassen. 534 Orchard Str. dfr

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 85 Plymouth Place, zwischen State und Dearborn Str., nahe Harrison. dfr

Verlangt: Mädchen oder Frau. 240 S. Halsted St.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1259 Wilcox Ave. fjmo

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Lohn $5. 45 N. Clark Str. fsa

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen, im Haushalt zu helfen. 369 Burling Str. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn. Guter Lohn. Wells Street House, 478 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, in Küche zu helfen. 3305 Auburn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 573 Orchard Str.

Verlangt: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave. fjmo

Verlangt: 500 Köchinnen, Geschirrwäscherinnen und Diningroom-Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Retzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein einfaches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit. $4.50 Lohn. 231 E. North Ave., im Store. dfr

Verlangt: Eine Haushälterin, auf's Land; Mädchen oder Frau. 4331 Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 379 S. Paulina Str. dfj

Verlangt: Ein gutes starkes Kindermädchen. 247 La Salle Ave. dfj

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter, alter Eck-Saloon, mit Boardinghaus, in gutem Zustand, gegenüber einer Brauerei, ist wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. Täglicher Ausschank 3—4 Barrels Bier; auch guter Whisky-Absatz. Daselbst ist auch eine vollständige Hauseinrichtung, fast neu, billig zu verkaufen. Keine Agenten. Offerten erbeten unter: B. 6, Abendpost. —mo

Zu verkaufen: Saloon, Verhältnisse halber billig. Zu erfragen morgen nach 7 Uhr. 280 S. Clinton Str. Basement.

Zu verkaufen: $165 kaufen einen vollständigen Grocerystore, mit gutem Pferd und Wagen, billig für $500. Guter Waarenvorrath, feine Einrichtung; — kann sofort genommen werden, wenn gewünscht. — Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 3203 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein Store an Milwaukee Ave., Confectionery, Bäckerei und Eiscream. Gutes Geschäft. 623 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Businesslunch, neben zwei Fabriken, eigene Lease, $35. Miethe $35.00. Krankheitshalber. 113 W. 16. Str.

Zu verkaufen: Cigarren-Geschäft. 899 Clybourn Ave. 2ju,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen Abreise nach Deutschland. Ecke Henry und Laflin Str. 2j1w

Zu verkaufen: Delicatessen-Store. Altes, gutgehendes Geschäft. Verkaufsursache: Alleinstehen. 83 Clybourn Ave. dfj

Zu verkaufen: Für 200 Dollars, ein Geschäft, das seinen Besitzer nährt. 348 W. Chicago Ave. df

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen Krankheit. Offerten erbeten unter: L. 4, Abendpost. dfj

Zu verkaufen: Umständehalber billig, ein gutgehender Eck-Butcher-Shop, 603 W. 14. Str. dfj

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, sehr billig, wenn sofort genommen. Zu erfragen bei der Wacker & Birk Brewing Co. C. Frick. dfj

Zu verkaufen: Eine Barbiergeschäfts-Einrichtung, sehr billig, unter halbem Preise. Kahn, 93 Fullerton Ave. 1julw

Zu verkaufen: Wegen Krankheit und Alters, ein Schuhmacher-Geschäft nebst Store. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Adresse: G. 11, Abendpost. df

Zu verkaufen: Eine Morgen- und Abendzeitungsroute; Profit $25 die Woche. Preis $400 mit Pferd und Wagen. 2939 S. Halsted Str. dfr

Zu verkaufen: Butcher-Shop, billig. Muß verkaufen. 1385 N. Clark Str. dfj

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon. Guter Platz für rechten Mann. Keine Agenten. 137 Canalport Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Ashland, nahe Fullerton Ave., 12 Zimmer, Miethe $360 das Jahr	$2700
Maud, nahe Sheffield Ave., 8 Zimmer, Miethe $202 das Jahr	$2300
North Ave., 7 Zimmer, Miethe $300 das Jahr	$2800
Noble, nahe Lincoln Ave., 16 Zimmer, Miethe $480 das Jahr	$4000
Orchard Str., North Ave., 24 Zimmer, Miethe $840 das Jahr	$6500
Webster, nahe Clybourn Ave., 18 Zimmer, Miethe 384 das Jahr	$3500
Anna Str., nahe Roscoe, Baustelle	$ 475
Gute Ecke, Backstein-Store und 23 Zimmer, Miethe $840 das Jahr	$7000
Wellington, nahe Lincoln, 19 Zimmer, Miethe $600 das Jahr	$4700
Woodside, nahe Addison, 4 Zimmer, Miethe $108 das Jahr	$1500
Burling, nahe North Ave., 14 Zimmer, Miethe $432 das Jahr	$4000

Baustellen, 4½ bis 7 Meilen vom Mittelpunkt der Stadt, $500 und aufwärts. $50 Baar, 10 monatlich und noch vieles billige Grundeigenthum, hier nicht angegeben. Sprechet vor, ehe Ihr kauft und sparet Geld. bw

Zu verkaufen:

Wieland Str., nahe North Ave., 2stöck. und Basement-Framehaus, Miethe $500 p. Jahr,	$4500
Franklin Str., nahe North Ave., 26 bei 100, theilweise bebaut.	3000
Clybourn Av., nahe Blackhawk St., 25 bei 178, 2stöck. Brick und Frame, Miethe $840 p. J.,	6700
Clybourn, nahe North Ave., 3stöck. Brickhaus, Miethe $600 per Jahr	6000

sowie leeres und bebautes Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View, bei
20ma,1m August Torpe, 160 North Ave.

Zu verkaufen oder zu verrenten: Eine 10 Acker-Farm, mit Haus, Scheune und anderen Gebäuden, gutem Keller und Brunnen, ½ Meile von Beecher, Will Co., Ill. Zu erfragen bei Joe Hummoeller, 134 Str., Riverdale, Ill. 5mil[illegible]

Zu verkaufen: Lot, Bond Ave., nahe Ogden Ave., $650 baar. 107 W. 13. Str., oben. fjmo

Zu verkaufen: Zusammen oder theilweise, Haus, Lot und 20 neue Singer-Maschinen, Gasmaschine. Stetige Arbeit. Wird sehr billig verkauft. Kommt sofort. 535 W. 16. Str. ffsa

Zu verkaufen: 400 Dollars kaufen drei der schönsten Lotten nahe Downers Grove. 2625 Wallace Str. Uschlies.

Zu verkaufen: Sehr billig, Zwei Brickhäuser, Miethe $24 per Monat; muß verkauft werden. Straße und Alley geblockt. Eigenthümer, 383 Glenwood Av. dofr

Geld.

Verlorene Ehre.

Erzählung von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Was ich sagen wollte,“ — unterbrach Boländer das unbehaglich werdende Schweigen, welches für eine Weile auf der kleinen Gesellschaft gelastet hatte, „ich habe es vorhin schon mittheilen wollen — gestern große Schlacht vor Sedan gewesen — Napoleon gefangen — unser Regiment auch Theil genommen an dem glorreichen Siege.“

Eisen konnte sein Erschrecken für einen Augenblick nicht bemeistern. Er blickte den Freund jäh an und wechselte auffällig die Farbe.

„Ah — das ist ja recht schön“, brachte er endlich hervor. „Woher hast Du erfahren. —“

„Die Spatzen pfeifen es auf den Dächern — hahaha — und Du weißt es noch nicht, Hermann? — Heute Mittag Depesche gekommen — muß großartige Schlacht gewesen sein.“

Eisen athmete schwer auf, und Frau Anna sah mit banger Sorge, wie die alte Last sich wiederum auf sein Herz zu senken begann.

„Waren — waren es viele Verluste auf deutscher Seite?“ stieß er endlich mit unsicherer Stimme hervor.

„Geradezu enorm“ — fuhr Boländer rücksichtslos heraus — „besonders unser Regiment — soll geradezu decimirt sein — fast alle Officiere weggeschossen.“

Der stolze, unnahbare Mann stieß einen Wehelaut aus; das hatte ihn gefaßt und saß nun tief in seinem Herzen.

Boländer sah wie tief erschrocken zu ihm herüber.

„Ja so,“ sagte er mit schmerzlichem Bedauern, indem er die Hände des Anderen ergriff — „armer, armer Freund!“

Dabei stiegen ihm die Thränen in die Augen, und er mußte sich abwenden, um seine Rührung zu verbergen.

Boländer war der Frau Anna immer gleichgiltig gewesen; von diesem Augenblicke aber an — sie wußte selbst nicht warum — ergriff sie ein unbesiegbarer Widerwille gegen den freundlichen Herrn Boländer mit seiner herzlichen Theilnahme.

Eisen stand rasch auf von seinem Sitze, und sein Gesicht hatte den finsteren Ausdruck, den es für gewöhnlich zur Schau trug.

„Ich begreife Deine Theilnahme nicht — ich habe Nichts verloren,“ sagte er abweisend; aber seine Stimme zitterte auffällig, während er diese kalten Worte sprach.

Boländer wollte Etwas erwidern, aber Eisen winkte mit der Hand ab.

„Du mußt mich für heute entschuldigen,“ sagte er; „ich — bin doch nicht ganz so kräftig als ich geglaubt habe.“

Damit grüßte er kurz und ging raschen Schrittes in das Haus.

Boländer wandte sich, peinlich berührt, zu Frau Anna; aber auch diese wußte sich bald unter irgend einem Vorwande zu entschuldigen, so daß dem Hausfreunde nicht Anderes übrig blieb, als sich zu verabschieden.

Er brachte seinen Abschiedsgruß ungemein wortreich und mit der nochmaligen Versicherung seiner aufrichtigen, freundschaftlichen Theilnahme an, dann ging er seiner Wege. Als er den Vorgarten durchschnitt und in die Allee einbog, welche zur Innenstadt führte, war sein blühendes Gesicht nicht mehr in so theilnehmende Falten gelegt wie vorhin — er lächelte spöttisch und schwenkte dabei in ausgelassener Laune sein Spazierstöckchen.

Frau Anna hatte unterdessen ihre Unruhe nicht bemeistern können; sie war rasch ebenfalls in das Haus gegangen und hatte ihren Gatten aufgesucht.

In seinem Arbeitszimmer fand sie ihn. Er saß mit verhülltem Haupte im Lehnstuhle, und als Frau Anna leisen Schrittes näher trat, wurde sie gewahr, daß ihr Gatte weinte.

Dieser Anblick ging ihr mächtig zu Herzen — er durchschnitt ihre Seele wie ein zweischneidiges Schwert. Diese Thränen des starken Mannes verkündeten ihr deutlicher als alles Andere, was ihr Mann durchgelitten hatte in der letztvergangenen Zeit.

Sie trat hart neben ihn und legte ihm die weiße Hand auf die gramdurchfurchte Stirne.

Eisen fuhr wie aus schwerem Sinnen auf und blickte seine Gattin verstört an.

„Du bist's“, sagte er nach einer Weile gepreßt, während welcher er vergeblich bemüht war, seinem Gesichte den gewöhnlichen Ausdruck zurückzugeben. Es gelang ihm nicht.

„Hermann,“ sagte Frau Anna mit sanfter, klagender Stimme, „bin ich nicht Dein Weib? — Was hast Du, was lastet auf Deinem Herzen? — Komm, sprich Dich aus zu mir!“

„Laß, laß,“ wollte Eisen abwehren; aber Frau Anna hatte sich ihm schon auf den Schoß gesetzt und den einen Arm zärtlich um den Nacken geschlungen.

„Als uns der Priester einst vor Gottes Altar vereinte, Hermann,“ sagte sie leise, „da wollten wir Nichts geheim halten vor einander — wir versprachen uns rückhaltsloses Vertrauen. Ist es nun anders geworden, Hermann? Bin ich nicht mehr die Gefährtin Deines Lebens und die treue Gehilfin Deines Schaffens und Sorgens?“

Eisen zog sie an sich und küßte sie auf die Stirn.

„Anna,“ klagte er leise, „ich ertrage es nicht länger, mir bricht das Herz darüber.“

Seine Gattin war tief erschüttert durch diese wenigen Worte. Sie sah Thränen in seinen Augen, — in den Augen desselben Mannes, welcher ihr immer als ihr Ideal gegolten und den sie hoch über sich stehend gewähnt hatte. Nun sah sie, daß er ein schwacher Mensch war wie sie — daß er zusammenzubrechen drohte unter der Last seines selbstbereiteten Wehs. Aber diese Erkenntniß erfüllte ihr Herz mitten im heftigsten Schmerze mit unsagbarem Glück. Dadurch, daß ihr Gatte fühlte und litt wie sie, daß ihr Schmerz derselben Ursache entsproß, daß ihrer Beiden Thränen flossen um den fernen Sohn — dadurch war er ihr menschlich näher gerückt. Sein schroffes, hartes Wesen hatte im Laufe der Zeit bewirkt, daß ihre Liebe sich in scheue Verehrung umgewandelt hatte — nun quoll der Liebesborn wieder mächtig in ihrem Herzen auf — die ersten Glücksstunden schienen in ihrem Herzen wieder aufgetaucht. Sie schmiegte sich eng an den wiedergefundenen Mann, und ihre Thränen vereinigten sich zu heißem Laufe. Wenn ein Mann weint, sollen seine Thränen heilig sein — denn er weint selten. Frau Anna fühlte das Heilige dieser Mannesthränen wohl — sie schmolzen die starre Rinde von dem Herzen des Selbstherrischen — es waren Thränen der Vereinigung.

Und nun fand ihr beredter Mund plötzlich eine Fülle von Trostesworten, und Eisen sog sie begierig in sich auf.

Ihre Herzen schlugen zusammen in bangem Zagen — das war schon ein Glück, ein erstes Glück.

Sie brauchten ihr Bangen nicht in Worte zu kleiden — sie empfanden es im Blicke ihrer Augen, im Drucke der Hand. — Gestern war die mörderische Schlacht geschlagen worden. — Ob Leonhard noch lebte?

Da schaute Eisen zum Himmel empor, von welchem die klare, goldene Sonne herabschien — so frohlockend und verheißend. In seinem Herzen regte sich frommer Glaube an die Vorsehung, und wie er gebetet hatte damals, als das blonde Lockenhaupt des Knaben in seinen Armen ruhte und der Wildfang, müde vom Umhertummeln, eingeschlafen war, so stieg auch jetzt wieder ein frommes Gebet aus seinem Herzen zum Himmel empor, wortlos zwar, aber heilig und tief empfunden. Er betete zur Weltenliebe, daß sie den Sohn erhalten möge, und als seine Gedanken hinaufgestiegen waren zur lichten Himmelshöhe, da fühlte er sich wundersam getröstet.

Nun fand er Worte zu seiner Gattin, und sie ergingen sich in Hoffen.

Aber das Menschenherz ist ein eitles Ding. Kaum hatte der schwerbekümmerte Mann der Hoffnung Spielraum gegeben in seinem Herzen, da kam auch schon wieder der Eigenwille. Wenn Leonhard zurückkehrte aus dem heiligen Kriege, dann würde er auch geläutert zurückkehren — war nun schon sein anderes Hoffen.

Was Eisen aber unter Läuterung verstand, das war das gänzliche Eingehen auf seinen Willen. — Er begriff noch immer nicht, daß die Herzen zusammenschlagen müssen in Lieben und Vergeben — er wollte, daß das Herz seines Sohnes zu ihm schlage, während er selbst nach wie vor stehen blieb auf seiner stolzen, selbstgewählten Höhe.

Wenn sein Sohn die Sündenliebe aufgebe, dann sollte er ihm willkommen sein, dann wollte er ihn von Neuem und innig und warm an das fühlende Vaterherz pressen!

Die Sündenliebe! — Das war der Grenzpunkt seiner Nachgiebigkeit. Die Innigkeit der Liebe, welche Leonhard empfinden mußte, daß er in ihrem Besitze selbst dem Vaterfluche trotzte, verstand Eisen nicht. Er begriff nicht, daß es ein Seelenband geben könne, so erhaben und heilig, daß Alles verschwinden müsse vor diesem Heiligthume. Er sah nur den pflichtvergessenen Sohn, der sein Herz an die Tochter des Zuchthäuslers gehängt hatte. Das genügte ihm vollauf — hier wurde der sonst so Scharfsichtige blind und vermochte nicht mehr zu sehen. Er befahl, und Leonhard hatte zu gehorchen. — Daß er unterdessen ein Mann geworden und in ein selbstständiges Alter getreten war — das kümmerte den Unbeugsamen ebenso wenig, als die Thatsache, daß sich Herzen nicht befehlen lassen können und dürfen, wenn anders sie fühlende Menschenherzen bleiben wollen.

Es kam Eisen ferner nicht in den Sinn, daß Leonhard am Ende jetzt noch gar auf seiner Sündenliebe, wie er sie nannte, beharren könnte. — Er sah nur den reuevollen Sohn vor sich, auf dessen Haupt schwer der Vaterfluch lastet. Er wollte ein Uebriges thun, wollte ganz die Erinnerung an die Schmach in seinem Herzen begraben, welche Leonhard ihm vermeintlich durch seine Liebe zugefügt hatte; er wollte den reuigen Sohn mit offenen Armen aufnehmen; das war gewiß ein Opfer für sein stolzes Herz.

Und in dieser Weise sprach Eisen auch zu seiner Gattin. Frau Anna hätte es freilich lieber gesehen, wenn ihr Gatte an seine Hoffnungen nicht sofort auch Bedingungen geknüpft hätte — aber zum Anderen war sie selbst eine stolze Patriziertochter, welche das Kind eines Zuchthäuslers, und wäre es der Liebreiz in Person gewesen, sich nie als Tochter hätte zuführen lassen.

So ging ihr Sprechen und Fühlen denn einhellig miteinander, und sie hofften das Beste von der Zukunft. Ob Leonhard aber überhaupt noch im Stande war, ihnen zu Gefallen zu sein — daran zu denken wagten sie nicht; vor diesem Gedanken stand ihr Herz still. Sie begnügten sich hierin mit frommer Zuversicht.

In traulichem Gespräch gingen die Stunden dahin. Die Magd trat in das Zimmer, als es längst dunkel geworden war, und brachte die angezündete Lampe nebst den neugekommenen Zeitungen.

(Fortsetzung folgt.)

---

*Im Hause No. 3118 Calumet Ave. starb am Mittwoch Nachmittag die alte Ansiedlerin Frau Barbara Eva Müller. Sie kam bereits im Jahre 1847 nach Chicago.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.?5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station, Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

*Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 V
	§10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.05 PM	† 9.00 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 8.30 V	
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 1.55 N	§ 2.40 N
Chic. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Terre Haute & Evansville	* 8.55 N	* 6.55 V
Worlds Fair Special		*10.00 N

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7.45 N	*8.20 V
New York & Boston Vestibule Lim.	*2.40 N	*8.50 N
Lima, Marion & Columbus	§7.30 V	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	*2.00 N	*6.50 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
Col., Jamest. & Buffalo Durch Ex.	*7.45 N	*8.20 V

*Täglich. § Ausgenommen Sonntags.

THE BELL

214, 216, 218 und 220 STATE STR., ECKE QUINCY.

Letzten Tage des Verkaufs von . .

• • • Männer

FINEST

• • • Anzügen. • • •

Heute und Samstag

sind die beiden letzten Tage des großen Verkaufs von Männer-Anzügen zu $15. Viele der bestgekleidesten Leute in Chicago haben sich die Gelegenheit zu Nutze gemacht, seine den Körper passende schneidergemachte Anzüge im Werth von $20, $25, $30, $35 und $40 für $15 zu kaufen. Wenn Sie sich nicht unter diesen Glücklichen befinden, so verlieren Sie keine Zeit, sondern besuchen den **Bell** heute oder Samstag und rüsten sich aus mit einem dieser prächtigen Anzüge, die wir verkaufen für



Diese feinen Anzüge sind aus so wohlbekannten Stoffen gemacht wie Clay Weaves, London Twills, Bedford Cords, Homespuns, Scotch, Irish und amerikanische Cheviots, einfache und fancy Worsteds, Corkscrews, Diagonals, Tricots, Cassimeres etc., in den neuesten Schattirungen und Mustern. Facons sind Prince Albert, Cutaways, Frocks und einfach und doppelknöpfige Sacks. Diese Anzüge sind **wirklich** $20, $25, $30, $35 und $40 werth. Heute und Samstag Auswahl für $15.

THE BELL

Speziell—

Knaben- und Kinderkleider.

Kurze Hosen-Anzüge.

Ganzwollene kurze Hosen-Anzüge für Kinder, Größe 4 bis 15 Jahre, Farben blau, schwarz, Checks, Plaids, Streifen und hübsche Mischungen, mit Seide genäht, gefüttert und ausgestattet in bester Weise. Werth $5 und $6. Für Freitag und Samstag offeriren wir sie für...... **$3**

Allerfeinste kurze Hosen-Anzüge für Kinder, aus feinen importirten Worsteds, Cheviots, Scotch Cassimeres 2c. gemacht; sie bestehen aus 3 Stück Anzügen, Jersey Anzügen, doppeltknöpfigen Anzügen, Zuaven Anzügen, Princeß und Fauntleroy-Anzügen, in allen Farben, Schattirungen und Mischungen, werth $7, $8, $9 und $10; Auswahl für...... **$5**

Kinder Shirt Waists, werth $1.25, für 59c.

Lange Hosen-Anzüge.

Ganzwoll. lange Hosenanzüge für Knaben, Größen 13—15 Jahre, Farben: blau, schwarz, lohfarbig, grau, helle Effecte, hübsche Mischungen, Checks, Plaids 2c., elegant gemacht, bestes Futter und Ausstattung, werth $10 und $12, für heute und Samstag offeriren wir sie für...... **$8**

Sehr feine Dreß-Anzüge für Knaben, einfach oder doppeltknöpfige Sack-Facon; Stoffe sind Corkscrews, Tricots, narrow Wales, Homespuns, Diagonals, Cheviots, Scotches, Cassimeres 2c; alle sind tailor-made und kommen in den neuesten und modernsten Schattirungen, Farben und Mischungen; werth $14 und $15; Auswahl für...... **$10**

Kurze Hosen für Kinder, werth 50c, herab auf 19c.

Speziell— **Männer- und Knaben-Hüte.**

THE BELL

Speziell— **Ausstattungs-Waaren.**



Männer-Strohhütte für täglichen Gebrauch, Matrosen und Yacht Brim-Strohhütte für Knaben, weiße und gemischte Strohhüte für Kinder... **25c**

Männer- und Knaben-Jap Mackinaw oder Matrosen-Strohhüte mit flachem Rand, alle Farben, herabgesetzt auf.... **49c**

Yacht Brim für Männer und Knaben, in Cantongeflecht, Fancygeflecht offenem Gewebe etc., Strohhüte, herabgesetzt auf.... **98c**

The „Tourist", alle neuen Farben...... **$1.98**

Ausgewählte Männer Cantons, feingespaltenem Milan und Pekin Geflecht-Strohhüte, die neuesten Facons und Moden, herabgesetzt auf...... **$1.98**

Französ. Balbriggan Unterzeug, hübsch gearbeitet, mit Perlmutterknöpfen, werth 65c, gehen für.... **37c**

Neue Muster in doppelknöpfigen Fancy, waschbaren Westen, regulärer Preis $1.50, am Freitag und Samstag offeriren wir dieselben für....... **98c**

Fabrikanten-Muster von feinen Rolled Gold plattirten Uhrketten, in 22 verschiedenen Mustern, für 5 Jahre garantirt, werth $2.50 und $3. Kommt frühzeitig für die erste Auswahl, zu **$1.25**

150 feine englische geköperte seidene Regenschirme, mit Naturholz-Griffen, herabgesetzt von $2.15, für Freitag u. Samstag **$1.39**

Neglige-Hemden, assortirte Farben, mit gebügelten Krägen und Manchetten **75c**

150 Wagen Regenschirme, 40 Zoll, Specialpreis $1.50.



Speciell —

Schuhe—6000 Paar feine Männerschuhe.

Patent-Leder,
Dongola,
Kangaroo,
Cordovan,
Franz. Kalbsleder,
Russisches Kalbsleder,

Hand gemacht und genäht, gekauft zur Hälfte des regulären Preises von Selz, Schwab & Co., Chicago, Fabrikanten von nur erster Klasse und auf Bestellung gelieferter Schuhe. Sie finden 6000 Paar in allen neuesten Frühjahrs-Facons und Moden, in Größen meistens von 5½, 7½ und größer, Weiten AA bis EE. In gewöhnlicher Weise verkauft, würden sie $6, $6.50, $7 und $7.50 bringen; für 2 Tage, Freitag und Samstag, haben Sie die Auswahl für:

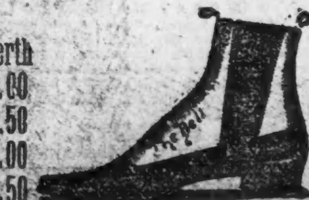
Jede beliebige Mode, Facon oder Spitze, in Congreß- oder Schnürschuhen,



Werth $6.00 $6.50 $7.00 $7.50

$398

Werth $6.00 $6.50 $7.00 $7.50



SAMSTAG

offerirt außergewöhnliche Gelegenheiten für kluge und sparsame Einkäufer bei

— Der — billigste Laden in Chicago.



— Der — billigste Laden in Chicago.

780 bis 784 SOUTH HALSTED STR.

Bargains, welche Eure Beachtung verdienen.

Unser Männer-, Knaben- und Kinder-Kleider-Dept. offerirt für Samstag:



Strohhüte. In allen Schattirungen, billig zu 25c, **11c**

Frühjahrsüberzieher

für Männer — aus importirten englischen Worsteds, mittelschwer, feinstes Serge-Futter und Satin-Aermelfutter, diese Röcke sind gut $16.00 werth............ **$9.45**

Jersey-Anzüge

für Kinder— Größen 3 bis 8 Jahre, durchaus reine Wolle, in Blau, schwarz und Drab, hübsch bestickt, $5.00 ist der Preis überall.............. **$2.95**

Männer-Hosen

aus reinwollenen Cheviots, Cassimeres und Worsteds, hübsche „Hair Line" Streifen, Werth $2.50 bis $3.50 ... **$1.85**

Kniehosen-Anzüge

Angebrochene Lots und angebrochene Größen, zurückgeblieben von unseren $1.50, $2.00 und $2.50 Lots, in den neuesten Moden, aus Cassimeres und Cheviots, nehmt Eure Auswahl zu... **95c**

Lange Hosen-Anzüge

für Knaben, Größen 13 bis 19 Jahre, aus feinen Cassimeres, Cheviots und Corkscrews, gute wünschenswerthe Muster, ausgezeichnet gemacht und besetzt, reguläre $6.00 Werthe.... **$3.45**



Feine Fur Filz **Derby Hüte,** für Männer, sämmtliche neuesten Formen, werth $1.50............ **85c**

Unser zuverlässiges Schuhe-Departement, No. 754 Süd Halsted Straße,

Kommt an die Front mit einer Auswahl von Geld ersparender Fußbekleidung.

99c Dongola und Cloth Top Knöpfschuhe für Damen, Opera und Philadelphia (New Square) Zehe, Größen 2½ bis 7, billig zu $1.50............... **99c**

Serge **Haus-Slippers** für Damen, Hand Turn, Sohlleder Counters, Größen 4 bis 8, billig zu 75c, **48c**



$2.25 Extra feine Kalblederschuhe für Männer, Schnüre oder Congreß, enge und weite Zehe, Goodyear genäht, bestimmt werth $3.50..... **$2.25**

Schwarze **Canavas Slippers** für Damen, Mädchen, Knaben und Jünglinge, Gummisohlen, Schuhläden verlangen 75c für dieselben, unser Preis **47c**



69c Arbeitsschuhe mit Schnallen für Männer, Größen 6 bis 10, Doppelsohlen, mit Holzstiften genagelt, gut werth $1.50, garantirt solides Leder **69c**



Wir schließen Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Abends

JOHN YORK

Herabmarkirungs-Verkauf!

Große Herabsetzungen

in allen Departements für nur zwei Tage —

Freitag und Samstag.

Männer-Anzüge und -Ueberzieher — all unsere regulären $10.00- und $12.00-Anzüge — für nur zwei Tage..........	$7.60
Männer-Anzüge und -Ueberzieher — durchaus ganz Wolle, reguläre $13- und $14-Anzüge — für zwei Tage..........	$8.90
Männer-Anzüge und -Ueberzieher — in Frock- und Sack-Facon, früher $18 und $20 — für zwei Tage..........	$14.40
Knaben-Anzüge — 14 bis 19 Jahre, alle unsere $10.00 Anzüge — für 2 Tage..........	$7.60
Knaben-Anzüge — 14 bis 19 Jahre, alle unsere $12.00 und $14.00 Anzüge — für 2 Tage..........	$9.70
Kinder-Anzüge — 5 bis 14 Jahre, alle unsere regulären $3.50 Anzüge — für 2 Tage..........	$2.40
Kinder-Anzüge — 5 bis 14 Jahre, alle unsere regulären $5.00 Anzüge — für 2 Tage..........	$3.75
Knaben Combinations-Anzüge — mit extra Hosen und Hut — übertreffen alle anderen Fabricate..........	$5.00
Star Shirt Waists — für 2 Tage..........	50c

Hübsche Combinations-Lunch-Büchsen werden frei an alle Herren vertheilt. Pfeil und Bogen erhalten alle Knaben, die von ihren Eltern begleitet sind.



N.-W.-ECKE MADISON & HALSTED STR.

ORLAND PARK

Der neue Endpunkt des Vorstadt-Dienstes der **Wabash-Eisenbahn.**

Lots $100 und aufwärts.

Leichte Abzahlungen.

$3 Baar und $1 per Woche. Keine Zinsen.

20—Züge per Tag—20

Warranty Deed gegeben und Title vollständig garantirt von der AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK. Der Title unumstößlich und unanfechtbar.

Frei-Excursion Samstag, den 3. Juni, Nachmittags 2:30 Uhr, vom Polk Str.-Depot.

Wegen Frei-Tickets und weiteren Einzelheiten sprecht vor bei

BRADFORD & CHURCH,
266 DEARBORN STR., Monadnock Bldg.

„Löwen Store"

W. A. WIEBOLDT & CO.

Samstag, den 3. Juni,

von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Schürzen-Ginghams, garantirt echtfarbig, alle verschiedenen Größen, in blauen und braunen Checks, die Yard.......... **4c**

Seidengestickte Hosenträger, aus feinster Qualität Gummi, werth 50c, ein Paar an jeden Kunden, für.......... **18c**

Französische Damen-Corsetten, extra lang, grau und weiß, alle Größen; ein Paar an jede Dame, für.......... **29c**

200 ganzwollene Damen-Jackets, mit prachtvoll ausgestickten Kragen, hübsche Reh-Farbe.......... **$1.38**

Santa Claus Seife, bis vier Uhr.......... **3c** Nicht an Kinder!

Blechbeschlagene Reisekoffer, 32, 34 und 36 Zoll lang, ein wenig beschädigt, sonst $3 bis $4 werth.......... **75c**

W. A. WIEBOLDT & CO.,
937, 939, 941 MILWAUKEE AVE.

Wir schließen Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Abends.

Passage-Scheine im Zwischendeck

werden wieder verkauft von und nach allen Plätzen in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz.—Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen,** sowie **Geldsendungen** durch die deutsche

Reichs-Post unsere Specialität.

C. B. Richard & Co.
62 S. CLARK STR. (Sherman House.)
☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2jalj

WER noch billige Passagescheine kaufen will, möge sich jetzt melden, denn Preise werden nächstens theurer.— Näheres bei:

Anton Boenert, General-Agent.

Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collektionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität. 2ilm

Illustrirte Weltausstellungskalender für 1893 gratis. Man beachte:

92 La Salle Str.

Hamburg-Montreal-Chicago.

Hamburg-Amerikanische **Packetfahrt-Actiengesellschaft. Hansalinie.**

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. **D. Connelly,** General-Agent in Montreal, 14 Place d'Armes.

ANTON BOENERT.
General-Agent für den Westen, 92 La Salle Str.

..Das..

Deutsche Rechtsbureau

befindet sich jetzt in der Office von

ANTON BOENERT, 92 LaSalleSt.

Erledigt: Erbschaftssachen, Vollmachten, und alle Rechtsangelegenheiten.

K. W. Kempf, Consulent.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 14fb,bw

Auf leichte Abzahlungen.

Damen-Cloaks, Jackets, Wrappers, Kleider-Stoffe, Uhren, Wanduhren, Schmucksachen und Silberwaaren, lauter neue Waaren. Ferner Männer-Kleider, fertig gemacht oder nach Maß angefertigt, sehr billig. 22m3m

THE MANUFACTURERS DEPOT,
113 Adams St., Room 42, gegenüber der Postoffice.